MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

208 (17.9.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-253607

hrg. / Nr. 207

erwasser-
tcreme
n- und
nseifen
eifenhaus
UNN
Q 1, 10
annheim Q 3, 3
phon Nr. 33780
's-Kleidung
Herren
von 3.70 an
kleidung

ßt seine
ndhalten
inger
spende.

nes Erzeugnis
Packung
renten!
r
nkett
für unsere auf
ende Kranken-
it Angabe der
n.
sverein a. G.

gute
Bier

EON
gold)
tersall
Renovie-
ber 1932
fnet
Im Aus-
Spezial,
chen.
ine.
gerung!

Hakenkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Leopoldstr. 3 (Anlage). Herausgeber: Otto Wetzel, MdR. Schriftleitung: Lutherstr. 55, Tel. 4048. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a, Tel. 31 471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die 8gespaltene Millimeterzeile 10 Pfennig. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 8gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 16 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a. Telephon 31 471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21 834. Verlagsort Heidelberg

Nr. 208 / 2. Jahrgang | Mannheim, Samstag, den 17. September 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Die Maske herunter!

Das schwarz-rote Konkordat ist fertig!

Es soll aber wegen eines SPD-Mandates bis nach der Wahl geheimgehalten werden! — Die sozialdemokratischen Wanderredner sollen die Wählerschaft beschwindeln!

Karlsruhe, 16. September 1932

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die langwierigen Verhandlungen über die Frage des Badischen Konkordats innerhalb der Koalitionsparteien heute zum Abschluß gebracht worden. In einer heutigen Kabinettssitzung, zu der auch Vertreter der Regierungsparteien zugegen waren, wurde der endgültige Wortlaut festgelegt. Ueber vier strittige Punkte wurde eine Einigung bald erzielt. Schwierigkeiten bereitete jedoch die Formulierung des Schlußprotokolls. Die Sozialdemokratie, die sonst bei diesen Verhandlungen das allergrößte Entgegenkommen zeigte, war hier etwas bockbeinig. Die Sitzung mußte auf eine halbe Stunde unterbrochen werden. Die Gemüter hatten sich dann wieder etwas beruhigt und es konnte in dieser Sitzung eine Einigung erzielt werden. Die Verhandlungen im Landtag über das Konkordat werden jedoch auf Wunsch der Sozialdemokratie vorläufig nicht stattfinden.

Während die Führung der badischen Landtagsfraktion bereit gewesen wäre, das Konkordat sofort zu verabschieden, hat von seiten der Reichstagsabgeordneten der SPD ein scharfer Widerstand gegen ein solches Vorgehen eingesetzt und da das Mandat des Reichstagsabgeordneten Stefan Meier-Freiburg, der schon bei der letzten Wahl nur ganz knapp gewählt worden war, bei einer sofortigen Annahme des Konkordats durch die SPD gefährdet erscheint, ist man von einer sofortigen Behandlung abgekommen.

In der sozialdemokratischen Landtagsfraktion war man der Meinung, daß bei Annahme des Konkordats vor der Wahl bestimmt diese Tatsache ungünstig auf die Stimmenzahl der SPD einwirken wird. Die Oeffentlichkeit soll daher vorläufig über den Inhalt des festliegenden Konkordats noch nichts erfahren.

Die sozialdemokratischen Redner sollen, falls sie während des Wahlkampfes über das Konkordat gefragt werden, erklären, daß wohl Verhandlungen gingen, Endgültiges jedoch noch nicht festgelegt sei!

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß in der sozialdemokratischen Fraktion eine kleine, aber energische Opposition gegen den Abschluß des Konkordates besteht. Diese Abgeordneten sind der Meinung, daß es kurz vor dem Hinauswurf der SPD aus der Badischen Regierung vollkommen überflüssig sei, dem Zentrum einen derartigen Liebesdienst zu erweisen.

Der Ministeranwärter Rückert vertrat jedoch den Standpunkt, daß man sich dem Zentrum gegenüber loyal verhalten müsse, nachdem man schon seit Jahr und Tag das Versprechen abgegeben hat, ein Konkordat abzuschließen. In der Kabinettssitzung wurde von Zentrumsseite sogar darauf hingewiesen, daß in der Regierungserklärung des Jahres 1930 die Stelle, die sich mit dem Konkordat befaßt, von dem damaligen Minister Remmele formuliert worden sei, ohne daß das Zentrum einen derartigen Wunsch ausgesprochen hat!

Ohne Zweifel werden diese Vorgänge innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion auch draußen im Land einen ungeheuren Widerhall finden und es dürfte kaum möglich sein, in den kommenden Wochen dem badischen Volk das zu verheimlichen, was die Geheimdiplomaten schwarz-roter Prägung im badischen Lande zusammengebraut haben.

In diesem Zusammenhang muß auch daran erinnert werden, wie oft der Herr Geistliche Rat Meyer im „Badischen Beobachter" die schwebenden Konkordatsverhandlungen bestritten hat. Außerdem muß erwähnt werden, wie sehr die sozialdemokratische Presse auch noch in jüngsten Tagen durch „parlamentarische Mitarbeiter" ihren grundsätzlichen Widerstand gegen ein Konkordat betont hat. Man sieht auch aus diesen Dingen wieder, daß in diesen Presseerzeugnissen entweder mit oder ohne Wissen der Schriftleitungen das Volk hinters Licht geführt wird. Mit Wissen, wenn diese Herren über diese Dinge informiert waren; ohne Wissen, wenn man selbst sie mitgetäuscht hat. Jetzt werden sie Farbe bekennen müssen vor der Leserschaft. Jetzt ist es aus mit dem Doppelspiel: Das Volk fordert Rechenschaft über den Kuhhandel zwischen Schwarz und Rot. Dementis helfen hier nichts.

Hitler vor der SA

Berlin, 16. Sept. Im Münchener Zirkus Krone fand am Donnerstag abend ein Generalappell der SA und SS statt, auf dem Adolf Hitler sprach. Der Führer erklärte in seiner über einstündigen Rede u. a.: Ich denke gar nicht daran, derartiges, wie die Duldung des Papenschen Programms zu tun, um meine Ruhe zu haben. Dann kämpfe ich lieber. Ich habe für die Abstimmung im Reichstag gesorgt, damit man sieht, wer hinter diesen Herrschaften steht. Dauernde Verfassungsbrüche auf der einen Seite heben auch die Legalität auf der anderen Seite schließlich auf, da es nur eine Legalität geben kann.

Mit der Garnitur Papen mache ich nicht mit, denn man will auf ihrer Seite letzten Endes nicht die Rettung der Nation, sondern man will eben diese Rettung der Nation verhindern. Ich verkaufe mich und meine Partei nicht um ein Linsengericht. Das Volk wird in drei Wochen wild werden und wir werden sehen, wer Herrscher ist, die deutschen Grenadiere oder ein paar Exzellenzen.

Jakob Goldschmidt bei Herrn von Papen?

Pg. Göring spricht im Berliner Sportpalast

Berlin, 15. September.

Heute abend veranstaltete der Gau Groß-Berlin der NSDAP im Sportpalast eine Massenkundgebung, die vollständig überfüllt war. Wie stets, bot der Riesensaal auch heute wieder den farben- und kampfesfrohen Anblick nationalsozialistischer Volkskundgebungen. Darüber hinaus hat der Abend erneut bewiesen: Aus den politischen Geschehnissen der letzten Tage und Wochen ist die Treue des Volkes zu Adolf Hitler und der Kampfeswille der Massen ungebrochen, ja überzeugender und aktivistischer denn je hervorgegangen.

Als erster Redner des Abends sprach der Reichstagspräsident Göring. Bei seinem Erscheinen minutenlang stürmisch begrüßt, ergriff er alsbald das Wort zu einer eingehenden Schilderung der tatsächlichen Vorgänge bei der Auflösung des Reichstages.

Göring erklärte u. a.:

Ein neuer Gegner für unsere Bewegung ist aufgetaucht, der sich von den anderen vor allem darin unterscheidet, daß er erheblich dümmer sein muß; denn wäre er das nicht, wie könnte er sich unterfangen, einer Bewegung entgegenzutreten, die kampfgewohnt, einen Gegner nach dem anderen überrannt und niedergeworfen und den Klassenkampf zurückgedrängt hat. Glaubt man, daß diese Bewegung vor dem kleinen Häuflein der Reaktion zurückweichen würde? Deshalb wird es Sinn und Zweck des kommenden Wahlkampfes sein, die Reaktion, die sich hinter unserem Rücken gebildet hat, hinauszuwerfen.

Daß sich ausgerechnet Herr von Papen über unsere Verhandlungen mit dem Zentrum aufregt, ist umso merkwürdiger, als er selbst noch vor drei Monaten diesem selben Zentrum als Abgeordneter angehört hat.

Ich protestiere feierlich, daß man mir heute vorwerfen wollte, ich hätte nur den abgelebten Parlamentarismus retten wollen. Nein! Ich will das deutsche Volk vor Uebergriffen schützen, soweit ich das auf diesem Platz zu tun vermag.

Göring ging dann auf die Ereignisse in der Reichstagssitzung ein. Er sei durch Rufe, die in der Umgebung der Regierung über das Schicksal des Reichstages gemacht worden seien, zu der Erkenntnis gekommen, daß man den festen Entschluß gehabt habe, es nicht zur Abstimmung kommen zu lassen. Man wollte verschleiern, wie groß das Mißtrauen gegen das Kabinett war. Ueber das Formaljuristische jener Vorgänge wird der Untersuchungsausschuß zu entscheiden haben. Ueber die moralische Seite entscheidet allein das Volk; über die politische Bedeutung wird die nächste Wahl entscheiden. Was immer die Juristen feststellen mögen: wir wissen heute, daß neunzehn Zwanzigstel des deutschen Volkes Herrn von Papen nicht mehr haben wollen. Wenn der Reichs-

Wird so angekurbelt?

500000 Erwerbslose mehr wie amtlich angegeben

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, sind am 31. August in den Städten mit über 25 000 Einwohnern (mit zusammen rund 25 Millionen Einwohnern) 1 580 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, d. h. Arbeitslose, die weder auf Arbeitslosenversicherung noch Krisenfürsorge Anspruch haben und ausschließlich von den Gemeinden erhalten werden. Gegen den Vormonat bedeutet dies eine Zunahme um 30 000. Für die Gesamtheit der Gemeinden ist für Ende August mit rund 2 450 000 Wohlfahrtserwerbslosen zu rechnen.

Diese Zahl ist um rund 435 000 höher als die kürzlich im Halbmonatsbericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung bekanntgegebene Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen (2 016 000).

Die Differenz, so heißt es in der Mitteilung weiter, sei darauf zurückzuführen, daß auf Grund der neuen Verordnung über die Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen von den Arbeitsämtern nicht mehr, wie bisher, sämtliche von den Gemeinden laufend unterstützten Erwerbslosen gezählt werden, sondern nur solche, die bedingte Voraussetzungen erfüllen (z. B. nur solche unter 60 Jahren, nur frühere Arbeitsnehmer). Diese willkürliche Einschränkung des Personenkreises müsse den Eindruck erwecken, als ob die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen einen Rückgang erfahren hätte. Für eine derartige Auffassung biete jedoch das Gesamtergebnis keinen Anlaß. Die Wohlfahrtserwerbslosenzahlen seien vielmehr in ständigem Wachsen begriffen und bildeten nach wie vor für die Gemeindefinanzen eine ungeheure Gefahrenquelle.

*

Diese Richtigstellung des Deutschen Städtetages ist ein Schlag ins Gesicht jener reaktionären Soldschreiber um die Scherlpresse. Wenn man mit solchen Methoden Stimmung für die „Behebung der Wirtschaft" und ihrer „Ankurbelung" machen möchte, ist der brüchige Ast, auf dem die Regierung ohne Volk sitzt im Handumdrehen abgesägt. Das ist eine einzigartig dastehende Methode, die den Optimisten um das feudale Herrenklub-Kabinett einmal teuer zu stehen kommen dürfte.

MARCHIVUM

kanzler heute sagt, er hätte die Abstimmung nicht gescheut, dann können wir nur sagen: Wir kennen unseren Papenheimer.

Unsere Parole lautet: Mit dem deutschen Volk für seine nationale und soziale Freiheit!

Nachdem Pg. Göring weiter mit der Klique des Herrenklubs scharf und unerbittlich ins Gericht gegangen war erklärte er unter dem tosenden Beifall der Versammlung:

„Als Reichstagspräsident habe ich es nicht nur für mein Recht, sondern auch für meine Pflicht erachtet, die unantastbaren Rechte des Volkes und der vom Volk entsandten Vertreter mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen die Diktaturbestrebungen einer kapitalistischen Feudalreaktion zu schützen. Der augenblickliche Konflikt besteht nicht, wie Herr von Papen behauptet, zwischen Reichsregierung und dem Parlament, sondern einzig und allein zwischen dem Herrenklub und dem deutschen Volke."

Nach Göring sprach Pg. Dr. Goebbels. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete Pg. Dr. Goebbels an Reichskanzler von Papen die unzweideutige Frage:

„Ist es wahr, daß Sie, Herr Reichskanzler, am 13. August eine Unterredung mit dem jüdischen Bankier Jakob Goldschmidt hatten, in der Sie mit ihm Ihr Wirtschaftsprogramm berieten, wobei der Jude Goldschmidt für die deutsche Arbeiterschaft den tariflosen Zustand und die Aufhebung aller Gewerkschaften gefordert haben soll?"

Alles in allem: Die heutige Sportpalastkundgebung hat hinlänglich den Kurs der Papen-Politik aufgedeckt. Sie hat aber zugleich bewiesen, daß der Nationalsozialismus auch mit dieser Reaktion noch fertig wird, wie er bisher alle Gegner niederrang.

* * *

Nationalsozialistische Regierungsarbeit

Die neue Thüringer Regierung im Kampf gegen das Arbeitslosenelend

Weimar, 16. September.

Der thüringische Staatsminister, Pg. Sauckel veröffentlicht in der Presse des Landes einen Artikel, der vom ganzen deutschen Volke als ernste Mahnung beherzigt werden sollte, und der zugleich darlegt, wie nationalsozialistische Minister ihre Pflicht dem Volke gegenüber auffassen und in die Tat umzusetzen bereit sind. Minister Sauckel erklärte u. a.:

Tagtäglich türmen sich die Gesuche verzweifelter Menschen, ruinierter Existenzen. Täglich dringen die Notrufe der Außenbehörden, der Kreisämter und der Gemeinden in die Ministerien. Herzzerreißende Schilderungen hoffnungsloser Mütter und Gattinnen häufen sich.

Der Inhalt der Vorträge der Referenten bezieht sich ausnahmslos auf die Arbeitslosigkeit, auf die Not, auf das Elend. Immer folgen dieselben Feststellungen, daß die Mittel immer knapper werden, die Einnahmen des Landes dauernd zurückgehen.

Eines kann die neue Regierung für sich in Anspruch nehmen, nämlich, daß sie einmütig und fest geschlossen, wie noch keine Regierung vorher, an ihre Aufgaben herangeht. Ressort- und Zuständigkeitsstreitfragen gibt es für sie nicht. Sie ist von dem einzigen Willen beseelt, um jeden Preis das schwere Schicksal des Landes zu meistern.

Eines sei heute schon gesagt, das Schicksal läßt sich niemals täuschen, am allerwenigsten durch irgendwelche ausgeklügelten Finanz- und Börsenmanöver.

Eine ungeheure Not läßt sich nicht durch irgendwelche Scheine oder Papierfetzen überwinden.

Die Arbeitslosigkeit, das Problem unserer Tage, zugleich die Ursache des Hungers und der Not der Millionen, läßt sich eben nur durch Arbeit selbst, durch Schaffung neuer Werte beseitigen. Arbeit allein hilft uns.

Die erste Voraussetzung dafür ist der Wille zur Arbeit. Dieser Wille ist vorhanden; ihn zu nutzen, dafür wird sich die Regierung einsetzen. Sie wird neue Wege weisen und die Massen aufrütteln.

Für heute nur folgende Grundsätze:

Wer ausländische Ware kauft, wenn er deutsche und heimische Erzeugnisse bekommen kann, ist ein Verräter an seinem Volk. Kauft darum deutsche Ware, nur so kann für deutsche Menschen Arbeit, für deutsche Kinder Brot geschaffen werden. Nur so kann ein jeder selbst dazu beitragen, daß er sich seine Existenz, seine Stellung, seinen Arbeitsplatz erhält.

Wer irgend kann, gebe dem Handwerk Arbeit. Setzt die Häuser und Grundstücke, soweit es möglich ist, in Stand.

Meidet vor allem die Warenhäuser mit ihren Elends- und Schleuderpreisen. Hebt dadurch die Steuerkraft des mittelständischen Handels und Gewerbes.

Niemand dulde irgendwelche Schwarzarbeit.

Bei dem Einkauf von Nahrungs- und Genußmitteln müssen in allererster Linie die Erzeugnisse der heimatlichen Scholle und der heimischen Landwirtschaft berücksichtigt werden.

Jede Arbeitsleistung, die dem eigenen Volk zugute kommt, gibt einem deutschen Arbeiter nicht nur Brot, sondern auch einen neuen Hoffnungsschimmer und neues Vertrauen. Jede Arbeitsleistung, die vom Ausland erkauft wird, nimmt einem deutschen Arbeiter Brot und raubt ihm die Hoffnung und den Glauben an die Zukunft.

Als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet die neue Regierung die Organisation eines freiwilligen Landesarbeitsdienstes und hofft auf baldige Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

*

Die Thüringer Regierung wird beim Reich vorstellig

Weimar, 16. Sept. Das Thüringer Kabinett beschloß, bei der Reichsregierung gegen die Herabsetzung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungssätze, wie sie durch die Notverordnung vom 16. Juni 1932 erfolgt ist, Vorstellungen zu erheben mit dem Ziel, daß die Kürzung der Sätze wieder aufgehoben oder wenigstens gemildert wird.

Weiter beschloß das Kabinett, die Reichsregierung zu ersuchen, angesichts der Verstärkung der wirtschaftlichen Not im Wege der Notverordnung weitere Milderungen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung des unbeweglichen und beweglichen Vermögens zwecks Vermeidung der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenzen von Schuldnern zu verfügen.

Herr von Papen, hören Sie!

Halle-Saale, 16. Sept. Der stellvertretende Gemeindevorsteher der Gemeinde Ammendorf, die mit rund 13 000 Einwohnern die größte Landgemeinde Deutschlands ist, hat an das preußische Innenministerium folgendes Telegramm gerichtet: „Gemeindevorsteher an nervöser Erschöpfung erkrankt. Gemeindefinanzen zusammengebrochen. Wohlfahrtsunterstützungen, Gehaltsrückstände, Lehrergehälter nur durch Einbehaltung der Staatssteuern seit August gezahlt. Krankenhauskosten zum Teil seit vorigem Jahr nicht bezahlt. Bisherige Rückstände eine Viertelmillion. Einige Gläubiger veranlassen Zwangsmaßnahmen. Große Hypotheken wegen Nichtzahlung der Zinsen gekündigt. Saale-Kreisverwaltung lehnt Hilfe ab, da selbst in Schwierigkeiten. Heutige Unterstützungszahlungen nur durch Einbehaltung der Staatssteuern noch möglich. Erbitte dringend Hilfe."

Reichstagspräsident Göring vor der ausländischen Presse

Berlin, 16. Sept. Die Presseleitung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion teilt mit:

Reichstagspräsident Göring empfing am Freitag nachmittag im Präsidentenhause die Vertreter der gesamten ausländischen Presse, um ihnen die staatspolitischen und staatsjuristischen Fragen darzulegen, die nunmehr bei dem Konflikt zwischen Reichsregierung und Reichstag eine Rolle spielen. Er benutzte ferner die Gelegenheit, eine Anzahl der in den letzten Tagen in der ausländischen Presse über die Vorgänge vom 12. und 13. September aufgetauchten Gerüchte und Kombinationen über Haltung und Absicht der NSDAP zu berichtigen.

Görings Beleidigungsklage

Berlin, 16. Sept. **Die vom „Völkischen Beobachter" gekündigte Privatbeleidigungsklage des Reichstagspräsidenten Göring gegen den Reichskanzler von Papen, ist Freitag vormittag in der Einzelrichterabteilung beim Amtsgericht Berlin Mitte eingegangen.**

Die „Chance des Kapitalismus"

Der Reichskanzler hat in seinem Wirtschaftsprogramm den Drahtzieher des liberalistischen Wirtschaftssystems und den Vertretern des internationalen Kapitals in Deutschland mehr als den kleinen Finger gegeben. Es wäre jedoch verfehlt, wollte man glauben, daß die Herrschaften zufrieden gestellt seien. So geben die „Deutschen Führerbriefe" in ihrer letzten Nummer zwar offen zu, daß der Wirtschaftsplan der Reichsregierung dem Kapitalismus die große Chance gäbe, betonen jedoch eine Gefährdung dieser Chance (von der Profitseite!) falls die Regierung eine zwangsweise Herabsetzung der Zinsen vornehmen und weiterhin zur Unterstützung der Landwirtschaft an eine Drosselung der Einfuhr oder Aenderung der Handelspolitik denke. Eine solche Politik müßte alles Vertrauen zum Gelingen des Planes rauben.

Die sogenannten Unternehmer, an die der Reichskanzler zur Mithilfe appellierte, geben ganz offen zu, daß sie ihre Unterstützung von diesen Voraussetzungen abhängig machen wollen. Das heißt also rund heraus: die Reichsregierung gibt die gesamte deutsche Landwirtschaft preis, nimmt sämtlichen lebensfähigen Binnenindustrien, den verbliebenen Kleinbetrieben usw. die Möglichkeit, zu existieren oder verweigert ihnen Unterstützung, zu Gunsten einzig und allein der exportierenden Großindustrie. Nur durch den Export — so wird betont — könne man die Wirtschaft ankurbeln, der Landwirtschaft helfen. Der Kanzler hat einmal diesen Weg beschritten und wird ihn mit dem Kabinett zu Ende führen wollen. Dies Ende bedeutet den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft, denn die wenigen noch vorhandenen Werte wird der sterbende Kapitalismus zerfressen. Die Existenz der deutschen Landwirtschaft und damit die Sicherheit der deutschen Ernährung wird zugunsten eines Phantomes — oder einer Interessenschicht — auf das Spiel gesetzt und vertan!

Untersuchungsausschuß am Mittwoch?

Berlin, 16. Sept. **Die Einberufung des vom Ueberwachungsausschuß des Reichstags beschlossenen Untersuchungsausschusses ist auch am Freitag noch nicht erfolgt. Wie wir hören, wird die erste Sitzung des Untersuchungsausschusses nicht vor Mittwoch nächster Woche stattfinden. Eine besondere Vorladung der vom Ausschuß zunächst benannten Zeugen, des Reichskanzlers, des Innenministers und des Staatssekretärs in der Reichskanzlei ist nicht beabsichtigt. Die Ladung ist vielmehr durch den Ausschußvorsitzenden Loebe in seiner gestrigen Besprechung mit den Vertretern der Reichsregierung mündlich erfolgt.**

Panzerschiff C wird gebaut

Berlin, 16. Sept. Nachdem die Abrüstungskonferenz bisher keine praktischen Ergebnisse gezeitigt hat, hat die Reichsregierung, wie die „D. A. Z." aus Wilhelmshaven berichtet, jetzt der Wilhelmshavener Marinewerft den Auftrag gegeben, den Bau des Panzerschiffes „C" in Angriff zu nehmen. Die Kiellegung erfolgt am 1. Oktober. Die Bauzeit ist auf vier Jahre veranschlagt.

Die erste Baurate für das Panzerschiff „C" war in den noch von der Regierung Brüning aufgestellten diesjährigen Marinehaushalt eingesetzt worden. Die Regierung hatte aber die Einschränkung gemacht, den Baubeginn von den Ergebnissen der Genfer Abrüstungskonferenz abhängig zu machen.

Wer wird die Wahl finanzieren?

Das jüdische „12 Uhr Mittagsblatt" zerbricht sich den Kopf darüber, wer die Reichstagswahl finanzieren wird und meinte, daß die Parteien einen Wahlkampf von langer Dauer gar nicht aushalten können. Das mag vom Standpunkt der Papen-Partei und der Sozialdemokratie vielleicht richtig sein. Allerdings werden der Deutschnationalen Volkspartei, die ein Spaßvogel in der letzten Reichstagssitzung als **„Radio-Partei"** bezeichnete, weil ihr und ihrem Kanzler voraussichtlich allein der Rundfunk zur Verfügung stehen wird, große Mittel seitens des Herren-Klubs und der hinter ihr stehenden großkapitalistischen Kreise verfügbar sein, aber die Kassen der Gewerkschaften sind, wie die SPD zu ihrem Leidwesen feststellen muß, völlig leer. Daß die Kommunisten die Mittel für den Wahlkampf aus Moskau bekommen, wird von ihnen nicht bestritten. Nur wir Nationalsozialisten gehen hoch erhobenen Hauptes in den Wahlkampf hinein, denn wir finanzieren uns selbst. Uns stehen keine Gelder der Großindustrie und der Judenbanken zur Verfügung, wir tragen — jeder einzeln — die Lasten des Wahlkampfes durch eine noch nie dagewesene vorbildliche Opferwilligkeit und Aufopferung. Hier ruht der Wahlkampf auf den Schultern von 14 Millionen opferbereiter deutscher Menschen und nicht auf den Kassen der Geldsack-Herrenmenschen.

Die Angst vor dem stenographischen Reichstags-Bericht

Berlin, 16. Sept. Zu der Veröffentlichung des stenographischen Berichtes über die letzte Reichstagssitzung wird von zuständiger Stelle erklärt, der stenographische Bericht sei zwar ein Ohrenzeugenbericht, aber nicht ein Augenbericht. Vor allem fehlten darin die entscheidenden Wortmeldungen des Reichskanzlers.

Gelbe Papenheimer!

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die sogenannten gelben — „wirtschaftsfriedlichen" — Klubs sich das „Rettungsprogramm" der Papenregierung zu eigen machen, zumal die werksgemeinschaftlichen Oberheiligen der DNVP daran maßgebend beteiligt sind. So hat das Ortskartell Berlin des sogenannten RDA unter Leitung des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Schmidt grundsätzlich (!) das Programm Papens begrüßt und sich auch mit der Theorie des Lohnraubes — allerdings bei organischer (?) Durchführung — einverstanden erklärt. Herr Dr. Schmidt hat dies ja im Reichstag durch seine Abstimmung bekundet; er gehört den 42 Papenheimern der Regierungs-Koalition an. Die Angestellten werden sich bestens für eine solche Standesvertretung bedanken.

Botschafterwechsel in Rom, London und Paris?

Berlin, 15. Sept. Wie die „D.A.Z." meldet, soll Botschafter von Schubert, der soeben von einem Besuch in Berlin nach Rom zurückgekehrt ist, dort nur noch kurze Zeit verbleiben. Er habe bereits das Agrement für seinen Nachfolger nachgesucht; als solcher werde Herr von Hassel, der Schwiegersohn des Großadmirals von Tirpitz, und gegenwärtige Gesandte in Belgrad, nach Rom kommen.

Wie weiter in diplomatischen Kreisen verlautet, sei die zeitweise bestehende Absicht, den Londoner Botschafterposten noch weiter für den Reichsaußenminister Freiherr von Neurath offen zu halten, aufgegeben worden. Unter den Kandidaten für diesen Posten seien zeitweise Staatssekretär von Bülow, später auch Ministerialdirektor Köster, der Chef der Personalabteilung im Auswärtigen Amt, genannt worden. Neuerdings werde damit gerechnet, daß der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, nach London gehe.

Wieder Zersetzungsmaterial gefunden

Berlin, 15. Sept. In Ergänzung der Mitteilung über Beschlagnahme von Druckschriften usw. in einer kommunistischen Geheimdruckerei teilt der Polizeipräsident mit, daß es der politischen Polizei gelungen ist, noch weiteres Zersetzungsmaterial an anderen Orten zu finden. Es wurden etwa 50 Zentner Zersetzungsschriften hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt, insbesondere wurde auch Material zum Druck für Zersetzungsschriften in der Schutzpolizei und Reichswehr gefunden. Das Material ist so umfangreich, daß die Prüfung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Gumbels „Gefolgschaft"

Die fällige Ehrenerklärung für den Pazifisten Gumbel ist prompt eingetroffen. Auf ihr glänzen folgende Blüten der deutschen(?) Wissenschaft: Goldschmidt, Grünberg, Jastrow, Lessing, Oppenheimer, Rosenheim, Salinger, Levin u. a. m. Hier fehlt nur der Kollege Dehn aus Halle, über dessen Tätigkeit offenbar der Mantel der Nächstenliebe gedeckt werden soll.

MARCHIVUM

Wildwest in Berlin-Charlottenburg

Berlin. Am Donnerstag vormittag kurz nach 8.30 Uhr wurde in Charlottenburg ein verwegener Ueberfall auf einen Geldtransport der Aboag verübt. Beamte der Berliner Omnibusgesellschaft hatten den Auftrag erhalten, in Rollen verpacktes Silbergeld bei der Stadtbank in Papiergeld umzutauschen. Als die Beamten das Gebäude der Stadtbank betreten wollten, eilten von der anderen Straßenseite mehrere junge Leute herbei, die sofort eine wüste Schießerei eröffneten. In der allgemeinen Verwirrung gelang es ihnen, eine Kiste, in der sich 33 000 Reichsmark Silbergeld befanden, an sich zu reißen und damit in einem dunkelblauen Kraftwagen, der die Nummer I A 16 393 führt, in Richtung auf den Kurfürstendamm zu entkommen. Es konnte bereits festgestellt werden, daß der Kraftwagen am Mittwoch gestohlen worden ist. Bei der Schießerei wurden zwei Beamte der Stadtbank verletzt. Der Stadtbankinspektor trug einen schweren Kopfschuß davon. Der zweite Beamte wurde leichter verletzt.

Mit Waffengewalt sein Geld von der Bank abgeholt

Belgrad. In der Handels- und Gewerbebank in Subotica ereignete sich ein eigenartiger Vorfall. Ein Ausländer, der 19 000 Dinar auf der Bank hatte und das Geld nicht zurückerhalten konnte, erschien mit zwei Revolvern bewaffnet vor der Kasse. Der Kassierer eingeschüchtert, händigte das Geld aus, während die übrigen Beamten flüchteten. Der Ausländer kam einige Minuten später in die Bank zurück und gab dem Kassierer 1000 Dinar, die ihm dieser in der Aufregung zuviel ausbezahlt hatte. Trotzdem wurde der Ausländer verhaftet. Die Handels- und Gewerbebank in Subotica befindet sich im Vergleichsverfahren und hat ihren Einlegern eine Quote von 50 v. H. angeboten.

Daubmann vor Pressevertretern

Karlsruhe. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, benutzte Oscar Daubmann seinen Berliner Aufenthalt, um vor Vertretern der Presse eine kurze Erklärung abzugeben. Er wies die gegen ihn gerichteten Angriffe mit dem Bemerken zurück, daß er sich der französischen Regierung gern zur Verfügung stelle, um an Ort und Stelle bereitwilligst seine Angaben zu bekräftigen. Mit warmen Worten setzten sich der geschäftsführende Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Dr. Gievens, und der frühere Bataillonsführer Daubmanns, Bumiller, für Daubmann ein. Es handele sich nicht um materielle Interessen Daubmanns, der nur bemüht sei, seine soldatische Ehre zu verteidigen. Wenn vielleicht auch einige Angaben objektiv unwahrscheinlich erscheinen, so bleibe doch die Tatsache bestehen, daß ein deutscher Soldat erst nach 16jährigem Vermißtsein zurückgekehrt sei. Einige Unzulänglichkeiten im Protokoll müßten menschlichem Verständnis begegnen, da Daubmann nach so furchtbaren Erlebnissen noch unter den Nachwirkungen zu leiden habe. Für alle berufenen Stellen gelte es, sich solange für Daubmann einzusetzen, bis volle Klarheit geschaffen sei.

Oscar Daubmann ist auch persönlich im Auswärtigen Amt vorstellig geworden mit der Bitte, möglichst schnell eine Aufklärung seiner Angelegenheit durchzuführen. Daubmann erhielt die Zusage, daß das Auswärtige Amt nochmals in einer Sondernote an die französische Regierung herantreten werde, in der vor allem die Bitte Daubmanns um Festsetzung eines Lokaltermins im Forts Constantine in Algier weitergeleitet wird.

Im Amte Hagenow ist nichts zu pfänden

Hagenow (Mecklenburg). Wie vor einiger Zeit gemeldet, ist das Amt Hagenow auf Veranlassung einer Bank gepfändet worden. Der Gerichtsvollzieher hat auch an einigen Mobilienstücken durch Ankleben von Siegeln seines Amtes gewaltet. Zur Zwangsversteigerung wird es jedoch nicht kommen, denn das Ministerium hat entschieden, daß die gepfändeten Gegenstände für die Durchführung der öffentlichen Dienste des Amtes unentbehrlich sind.

85000 Mark unterschlagen

München. Die vierte Ferienstrafkammer des Landgerichts München I verurteilte am Mittwoch kurz vor Mitternacht die 24 Jahre alte Buchhalterin Emma Willer aus München, die in raffinierter Weise bei der Lokomotivfabrik Krauß u. Co., in 120 Fällen nach und nach 85 000 Mark unterschlagen hatte, wegen Vergehens des Betruges zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, den mitangeklagten Hotelportier Otto Huber wegen Hehlerei zu einer gleichen Strafe. Die ebenfalls bei der Firma Krauß tätig gewesene Babette Hiermann wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Ehemann Anton Willer wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für Frau Willer und Huber je vier Jahre Gefängnis beantragt.

Hamburger Haushalt in Kraft gesetzt

Hamburg. Da die Bürgerschaft in der Montagsitzung den Haushalt des Senats ablehnte, hat der Senat am heutigen Dienstag den Staatshaushaltsplan für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt.

Spinale Kinderlähmung in Holland

Amsterdam. In der holländischen Provinz Friesland sind in letzter Zeit mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung vorgekommen, von denen vier tödlich ausgingen. Bei drei Todesfällen handelt es sich um Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren, bei dem vierten dagegen um einen Erwachsenen.

Bombenüberfall auf Gendarmerie

Belgrad. In der Nähe von Gurscha in Dalmatien kam es zwischen starken Streitkräften der Gendarmerie und einer achtköpfigen Freischärlergruppe zu einem heftigen Feuergefecht, nachdem die Freischärler einen Bombenangriff auf die Gendarmeriekaserne in Gurscha unternommen hatten. Der Kampf endete mit dem Siege der Gendarmerie. Die Freischärler ließen auf dem Kampfplatz einen Toten sowie sechs Höllenmaschinen, fünf Bomben, vier Revolver, 2000 Patronen und zahlreiche Ausrüstungsgegenstände zurück. An den Blutspuren war ersichtlich, daß sie ihre Verwundeten mitgenommen hatten.

Sonntag, den 18. Sept., 10 Uhr vorm.
Kreisleitertagung
in Karlsruhe.
Näheres durch besondere Einladung. Erscheinen im Braunhemd wird angeordnet.
Der Gauleiter: gez. Wagner.

Paraguay meldet einen Sieg

Buenos Aires. Einer amtlichen Verlautbarung des paraguayanischen Kriegsministeriums zufolge, haben die paraguayanischen Truppen eine starke Abteilung bolivianischen Militärs „vernichtet". Die Paraguayaner haben 14 Maschinengewehre und eine große Anzahl Gewehre erbeutet. Halbamtlichen paraguayanischen Meldungen zufolge, haben die bolivianischen Truppen im Kampf um das Fort Bouqueron folgende Verluste gehabt: Einen Oberstleutnant, einen Major, zwei Hauptleute, einen Leutnant und über 500 Gemeine und Unteroffiziere.

Französischer Segelflieger abgestürzt

Paris. Der 27 Jahre alte französische Segelflieger Pelletier ist am Dienstag in Montargies aus etwa 35 Meter Höhe abgestürzt. Der Flieger versuchte, während des Sturzes abzuspringen, wurde jedoch tödlich verletzt, unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

11 Reisende getötet, 50 verletzt

Moskau. Mittwoch früh ist auf den von Charbin nach Tschangtschun unterwegs befindlichen Zug in der Nähe des Bahnhofs Schuanjandzy von chinesischen Banditen ein Ueberfall verübt worden. Elf Reisende wurden getötet, 50 verletzt. Die Lokomotive und zwei Waggons wurden die Böschung hinabgestürzt. Fast 200 Fahrgäste wurden beraubt. Unter den Beraubten befinden sich ein russischer Generalkonsul und ein Vertreter des russischen Erdölsyndikats. Nach den Angaben der nach Mukden gelangten Fahrgäste soll die Bande zusammen mit den chinesischen Truppen gearbeitet haben.

Unpolitische Heimatwarte

Hokenheim. (Vom Tabakbau). Auf der Hockenheimer Gemarkung, die bekanntlich eine der größten in Baden ist, wurden dieses Jahr 7200 Ar Tabak angebaut, was eine Gesamternte von nahezu 28 000 Zentnern Obergut, Grumpen und Sandblätter ergibt und damit eine der Haupteinnahmen der hiesigen Landwirte ist.

Ein dringendes Bedürfnis für unsere Stadt ist eine Leichenhalle. Es wäre an der Zeit, daß die Leichenzüge aus dem Stadtbild verschwinden und solche von einer noch zu erstellenden Leichenhalle aus stattfänden. Hygienische Gründe verlangen gebieterisch eine Aenderung des bestehenden Zustandes, ganz abgesehen davon, daß viele Arbeitslose durch die Erstellung einer Leichenhalle Arbeit finden könnten.

Die Eingemeindungsangelegenheit Neckarelz—Mosbach

Das in dieser Angelegenheit anhängige Beleidigungsverfahren hat durch folgende Erklärung der Beteiligten seine Erledigung gefunden:

Bürgermeister Rappold und Gemeinderat Frei von Neckarelz versichern, daß sie nur aus Sorge um die Interessen ihrer Gemeinde gehandelt haben. Gemeinderat Frei steht ein, daß er in der Erregung zuweit gegangen ist. Beide versichern, daß es ihnen fern gelegen hat, den Herrn Landrat und den Gemeinderat Mosbach zu beleidigen, und nehmen die Aeußerungen, die als beleidigend empfunden werden könnten, zurück. Sie bedauern, daß der Konflikt durch die verschiedenen Presseäußerungen unnötig verschärft worden ist. Gemeinderat Frei erklärt in diesem Zusammenhang, daß er nicht behaupten könne, die Aeußerung „Halten Sie das Maul" sei von Herrn Landrat Rothmund gebraucht worden.

gez. Rappold, Bürgermeister
Frei, Gemeinderat."

Billigheim. (Billigheimer Purzelmarkt.) Der Purzelmarktverein hat beschlossen, den diesjährigen Purzelmarkt am 18. Oktober abzuhalten. Der weithin bekannte Billigheimer Purzelmarkt geht bekanntlich auf das Jahr 1540 zurück, wo Kaiser Friedrich der Dritte dem Ort Stadtrecht verlieh und gleichzeitig einen Jahr- und Wochenmarkt genehmigte. Der Jahrmarkt hat sich zu einem echten Volksfest der Billigheimer Gegend ausgeprägt und wird alljährlich im Oktober an einem Dienstag mit originellen Wettstreiten der Einwohner durchgeführt.

Mallersdorf. (Ein Dorn als Todesursache.) Auf dem Heimweg vom Felde strauchelte der 72 Jahre alte Landwirt Xaver Deutlhauser aus Holzkraubach und rannte sich zwei Heckendornen ins rechte Knie. Trotzdem der Greis sofort einer Opperation unterzogen wurde, konnte er nicht mehr am Leben erhalten werden. Unter gräßlichen Schmerzen ist der Bedauernswerte gestorben.

Maudach. (Vermißt.) Seit Montag wird der 26jährige verheiratete Händler Alexander Schmidt von hier vermißt. Er hatte sich gegen 6 Uhr früh von zu Hause entfernt, um ein Damenfahrrad zu seinem in Mundenheim wohnenden Schwiegervater zu bringen. Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

Kandel. (Beim Dreschen ein Bein verloren.) Ein folgenschwerer Unfall stieß der 30 Jahre alten Ehefrau Anna Keppel von hier zu. Beim Dreschen geriet sie in das Göpelwerk, wobei ihr von den Zahnrädern ein Bein abgequetscht wurde. Das Bein mußte sofort amputiert werden.

Neustadt i. Schw. (Bahnjubiläum.) Die Eisenbahnlinie Neustadt - Lenzkirch - Bonndorf kann am 20. September ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Sie wurde am 20. September 1907 in Betrieb genommen, womit ein alter Verkehrsweg von der Rheinebene über den Hochschwarzwald nach der Schweiz wieder erschlossen wurde. Auch für den Touristenverkehr hat die Bahnlinie einen hochinteressanten Teil des Hochschwarzwaldes zugänglich gemacht. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Linie in absehbarer Zeit bis Schaffhausen fortgeführt und damit der Anschluß an die Rheintalbahn erreicht wird.

Kirchheimbolanden. (500 Stunden lebend unter der Erde.) Der seit 1. September am Fuße des Donnersberg lebend begrabene Friedrich Mack aus Frankenthal will am Donnerstag, den 22. September, nach 500-stündiger Einschließung wieder sein unterirdisches Gefängnis verlassen. Er beabsichtigt, das gleiche Experiment noch einmal in der Nähe einer Großstadt zu wiederholen und sich dabei auf 28 Tage begraben zu lassen.

Geschäftliches.
Es wäre schade um Ihre Hände —
wenn Sie sich noch wie zu Großmutters Zeiten damit abmühten, die Wäsche umständlich vorzuwaschen, statt einzuweichen. Das Einweichen mit Henko ist ein ganz großer Fortschritt für die Hausfrau und viel besser für das Gewebe. 1 Paket Henko reicht für 4 bis 5 Eimer Wasser.

Die Wettervorsage

Samstag: heiter und warm, trocken.
Sonntag: Anhalten der sonnigen Witterung.

Wasserstandsnachrichten

vom 16. Sept.

Rhein: Rheinweiler 157 (156), Kehl 234 (235), Maxau 384 (385), Mannheim 250 (252), Caub 156 (157), Köln 119 (121) cm.
Neckar: Mannheim 242 (246), Jagstfeld 58 (62) cm.

Ein gewaltiger Sieg!

So hallt es jubelnd jetzt durch unser Vaterland. Auch wir wissen von einem entscheidenden Sieg zu sprechen, den wir mit unseren beliebten

4 Zigarettenmarken von überlegener Klasse

unentrinnbar errungen haben:

Trommler 3½ · Alarm 4 · Sturm 5 · Neue Front 6

STURM ZIGARETTEN G·M·B·H·DRESDEN

MARCHIVUM

Reicholzheim ehrt seine toten Helden

Einweihung des Krieger-Gedächtnismales

Droben schaut es vom Berge herunter ins liebliche Taubertal. Das neue Kriegergedächtnismal der Gemeinde Reicholzheim. Aufgebaut in monatelanger, selbstloser Arbeit von dem überwiegenden Teil der Reicholzheimer Bevölkerung. Auf einem breiten Steinsockel steht das 5 Meter hohe Mal, zu beiden Seiten die Namen der 41 gefallenen Heldensöhne der Gemeinden Reicholzheim und Bronnbach und darüber ein 11 Meter hohes Holzkreuz, das Zeichen des Sieges des Lichts über die Finsternis und zugleich eine — Mahnung allen Lebenden. Wahrlich, — ein würdiges Denkmal für unsere toten Helden des Weltkriegs.

Im Herbst vorigen Jahrens wurde der Gedanken geboren, eben auf dem Berge unweit der Kapelle auf einem Steinrutsch ein Gedächtnismal für unsere Toten zu erbauen, gerade dort, wo heute — wie vor Jahren — die Kinder spielen und auch die ihre ersten Spiel-„Schlachten" schlugen, die in fremder Erde ruhen. Anfangs schien der Gedanke an der Frage der Finanzierung zu scheitern. Aber dennoch kann heute die Gemeinde Reicholzheim mit Stolz auf ihr Werk verweisen, das durch die aufopfernde und selbstlose Arbeit der Bevölkerung errichtet wurde. Im Mai dieses Jahres wurde mit dem Bau begonnen. Größtenteils im freiwilligen Arbeitsdienst ohne jede Vergütung wurde das Werk durchgeführt.

Am Samstag abend fand nach einem imposanten Fackel- und Lampionzug ein Festbankett im Gasthaus „Zur Traube" statt.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Festes. Kaum ein Haus, das nicht beflaggt war. Morgens fand die kirchliche Weihe des Denkmals unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt.

Nachmittags 2 Uhr stellten sich die Kriegervereine sowie ungefähr 250 Mann SA in Uniform, an ihrer Spitze der Spielmannszug des Sturmbannes IV/112 zum Marsch hinauf zum Gedächtnismal auf. Ganz Reicholzheim war auf den Beinen und umsäumte die Straßen, durch die sich der Zug bewegte.

So viele Menschen waren wohl schon lange nicht mehr dort oben auf dem Berge, wo jetzt das Denkmal hinaus ins Land schaut.

Der Vorstand des Kriegervereins Reicholzheim, Karl Würz, begrüßte die Erschienenen, vor allem die auswärtigen Vereine und unsere SA. Nach dem sehr wirkungsvoll vorgetragenen Chor „Flamme empor" ergriff der Festredner, Polizeioberleutnant a. D., Karl Pflaumer, das Wort. Er erinnerte an die Augusttage des Jahres 1914, an die Begeisterung der Truppen, an die unvergleichlichen Heldentaten der feldgrauen Kämpfer. Draußen im Schützengraben sei die wahre deutsche Volksgemeinschaft entstanden. Das Denkmal müsse zugleich ein Mahnmal sein. Seine eindrucksvolle und von seltener Begeisterung getragene Rede gipfelte in dem Dichterwort: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben". Nach einem weiteren Gesangsvortrag „Wo gen Himmel Eichen ragen" übergab der Vorstand des Kriegervereins, Würz, das Denkmal der Oeffentlichkeit. Bürgermeister Schlör gelobte im Namen der Gemeinde Reicholzheim feierlich, es in treue Obhut zu nehmen. Dann folgten die Kranzniederlegungen. Apotheker Wrede-Wertheim überbrachte die Grüße des Main-Tauber-Gaues des Badischen Kriegerbundes. Weitere Kränze legten nieder: Die Gemeinde Reicholzheim, der Kriegerverein, der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge und die Ortsgruppe Reicholzheim der NSDAP. Für letztere sprach Bezirksrat Pg. Ulmer ergreifende Worte des Dankes an die Toten des großen Krieges und betonte, daß die NSDAP jede Gelegenheit wahrnehme, diesem Dankgefühl Ausdruck zu verleihen. Dumpf wirbelten Trommeln des Spielmannszuges der SA. Und als dann die Weisen des „Guten Kameraden" erklangen und die Arme sich zum Heilgruß erhoben, da ging ein tiefer Zug der Ergriffenheit durch die Menge und manches Auge wurde feucht. Klara Misselbeck trug darauf in sehr wirkungsvoller Weise ein Gedicht vor. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden", von allen Teilnehmern mitgesungen, gab der Feier einen würdigen Abschluß.

Nach Einbruch der Dunkelheit fand eine Beleuchtung des Denkmals unter der persönlichen Leitung des Kreisleiters, Pg. Dr. Schmidt-Hafloch, statt.

Allen, die diesen Tag miterleben durften, wird er ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Phylax.

Wie es kam

Wir berichteten in vorstehendem Artikel über die Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des Kriegerdenkmals der Gemeinde Reicholzheim. Ergänzend soll hier noch einiges aus der Vorgeschichte der Einweihung festgestellt werden. Wir Nationalsozialisten haben dem Plan von vornherein weitgehendste Unterstützung angedeihen lassen und wir können für uns in Anspruch nehmen, sowohl in ideeller wie in materieller Hinsicht den überwiegenden Teil der Arbeit geleistet zu haben. Das soll keine Zurücksetzung der anderen sein, aber wir kennen auch jene Leute, die sich anfangs dem Plan widersetzten und ihn als eine Utopie bezeichneten. Ganz selbstverständlich haben wir nach Vollendung des Denkmals in den Besprechungen, in denen die Feierlichkeiten vorbereitet wurden, unser Recht auf Beteiligung der SA im Braunhemd angemeldet. Das hat natürlich einen Sturm der Entrüstung bei unseren Gegnern hervorgerufen. Ausgerechnet die Leute, die anfangs den Plan bekämpften, wollten uns dieses selbstverständliche Recht streitig machen. Es gab stürmische Kriegervereinssitzungen, in deren Verlauf wir uns nicht scheuten, unsere Meinung in der deutlichsten Form zu sagen. Man mußte schließlich unter diesem Druck und vor allem unter dem Druck des überwiegenden Teiles der Bevölkerung nachgeben, wenn man auch nicht wollte. — Man mußte immer wieder hören, daß dadurch die Angelegenheit ins Politische gezogen würde. Wir haben das bestritten. Der Verlauf des Tages hat uns Recht gegeben. Unsere Beteiligung hat der Feier keinen Abbruch getan, im Gegenteil, sie gab ihr erst das würdige Gepräge. Mancher Gegner sieht uns heute mit anderen Augen an, wie zuvor. Die Feier wird also auch nicht zuletzt dazu beitragen, unserer herrlichen Bewegung neue Kräfte zuzuführen.

Sozialdemokratische Aktivität in Ketsch

Die aktivste politische Gruppe, die wir in Ketsch aufzuweisen haben, ist die „Sportabteilung" der SPD. Es sind lauter Leute, die sich deutsche Turner schimpfen, und der hiesigen bürgerlichen Turngemeinde angehören. Sie sind eifrige Förderer des Marxismus und haben sich durch Verteilen von Flugblättern bei den Wahlen besonders ausgezeichnet. Ihre Edelgröße ist

Potsdam 1. und 2. Oktober:
Deutsche Jugend marschiert für deutschen Sozialismus.

der Mitgabelkämpfer der Eisernen Front, Genosse Emil Limbeck. Er hat vor den Wahlen in seinem Elternhause besondere Sitzungen abgehalten, in denen er die politisch nicht reifen Sportfreunde rot anpinselte. Derselbe Limbeck war es, der noch vor 2½ Jahren, als die Sozioten diese Turngemeinde zu Arbeitersportlern verdeln wollten, den national-bürgerlichen Charakter des Vereins mit seinen Vereinskameraden, heutigen Marxisten, rettete. Es ist mit seiner gegenwärtigen politischen Meinung nicht zu vereinbaren, wenn Limbeck heute auf dem Sportgelände der Deutschen Turnerschaft in ein „Gut Heil" ausbricht und wenige Minuten nach dem Spiel mit Genossen ein Freiheitsgeheul anzustimmen. Sein stärkster Schreirivale ist der Genosse Eg. Burkhard. Als man Burkhard aufforderte, in die Sozialistische Arbeiter-Jugend einzutreten, meinte er, er warte bis er das 20. Lebensjahr erreicht habe, um direkt der Partei beizutreten. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß Burkhard, der bereits am 8. Juli ds. Js. das 20. Lebensjahr vollendet hatte, auch heute noch nur aktiver Schreihals, aber nicht Mitglied ist. Der SPD, die kaum noch eine zweistellige Mitgliederzahl nachweisen kann, wird die Mitgliederwerbung also selbst unter Freiheitsgröhlern schwer.

Parteiamtliche Mitteilungen.

Aufruf!

Berufsmusiker! Aufpassen!

Es ist dringend notwendig, sich zusammenzuschließen zu einer Vereinigung, wollt ihr gegen das Nebenberufsliedspiel, Dilettantentum sowie das Beamtenmusikerunwesen (Doppelverdiener, Erwerbsabschneiden durch sogenanntes Umsonstspielen) erfolgreich den Kampf führen. Derjenige „Nur"-Berufsmusiker, welcher die trostlosen Zustände in seinem Berufe verbessert und geändert haben will, seine Berufsinteressen an maßgebenden Stellen erfolgreich vertreten haben möchte, sein Arbeitsfeld von ausländischen (jüdischen) Konkurrenten befreit zu sehen wünscht, melde sich unter Angabe des Haupt- und Nebeninstruments sowie der bisherigen Tätigkeit als Mitglied an im

Reichsbund deutscher Berufsmusiker
RSBM-Verband, Gau Baden
Ortsgruppe Karlsruhe (Baden).

Vorläufige Adresse: Karlsruhe, Marie-Alexandra-Straße 12, II. Anmeldungen einstweilen schriftlich erbeten. Parteimitgliedsausweis Bedingung. **Der Reichsbundleiter.**

An die Kreisleiter und Kreisreferenten für Kommunalpolitik des Gaues Baden.

Die Kommunalpolitische Abteilung der Gauleitung ordnet hiermit an:

Veröffentlichungen in der Parteipresse, die sich mit kommunalpolitischen Angelegenheiten befassen, dürfen von der Presse nur dann aufgenommen werden, wenn der Kreisreferent für Kommunalpolitik des zuständigen Kreises ihre Veröffentlichung gutgeheißen hat.

Bei Weitergabe von Artikeln und Material an die Presse hat der zuständige Kreisreferent schriftlich der Redaktion zu bestätigen, daß gegen die Veröffentlichung oder Bearbeitung des vorgelegten Materials oder Artikels nichts einzuwenden ist.

Ist der Kreisreferent eines Kreises im Zweifel darüber, ob eine Veröffentlichung einer kommunalpolitischen Angelegenheit gegeben erscheint, so hat er sich umgehend unter Einsendung des Matrials an die Hauptabteilung III, Abteilung für Kommunalpolitik, zu wenden. Hier wird entschieden, ob eine Verwendung möglich ist.

Die den Kreisreferenten für Kommunalpolitik zu übergebenden Schriftsätze sind, soweit es irgend möglich ist, bereits in fertiger Artikelform unter Beifügung etwigen Materials zu übergeben.

Hauptabteilung III, Kommunalpolitik.
gez. Schindler.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Reibe; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Stadt Mannheim": W. Kapel; für unpolitische Nachrichten, „Stadt Heidelberg" und Sport: Ueberle; für Anzeigen Heidelberg: Hammer; für Anzeigen Mannheim: K. Ott. Sämtliche in Heidelberg. (W. Kapel, K. Ott in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

BOMBEN AUF HAMBURG

Vision oder Möglichkeit

Von Johann von Leers

Copyright 1932 by R. Voigtländers Verlag Leipzig.

23. Fortsetzung.

Der altgediente Seemann sieht den Leutnant offen an und sagt ruhig: „Im Weltkriege kamen in Frankreich auf 28 Menschen ein Toter, in der Bretagne auf 14 einer! Wir haben uns stets opfern dürfen — dafür wurde unser Glauben verhöhnt, unsere Kinder in der Schule bestraft, wenn sie ihre Muttersprache brauchten, unser Stamm von zwei Millionen Menschen behandelt wie die Berber oder Marokkaner! Was da steht, ist richtig und soll stehenbleiben! Wir wollen mit diesem aus Geldinteressen geführten Krieg nichts zu tun haben!"

„Sind Sie wahnsinnig, Unteroffizier?"

Die Matrosen drängen näher, einer faßt den Leutnant, der nach seinem Dolch greifen will und verhindert ihn, seine Waffe zu ziehen.

Der Unteroffizier wendet sich beruhigend zu den Leuten, die sich immer mehr ansammeln.

Der Matrose, der den Befehl verweigert hat, stellt sich vor den Leutnant.

Einige Leute versuchen die Internationale zu singen.

„Debout, les damnés de la terre,
Debout les forçats de la faim . . .!"

„Ruhe", brüllen mehrere — „Internationale ist Schwindel! Heut geht es gegen die Pariser Haifische!"

„Jawohl, Herr Leutnant, für die Freiheit der kleinen Nationen! Für das Selbstbestimmungsrecht der Völker! Auch in Frankreich!"

Das halbe Vorderdeck steht voll. Die Heizer verlassen die Maschinenräume und kommen an Deck.

Einer stimmt an, die anderen fallen ein:

„Er re go hag er merc' hed hag er botred vihan . . .
Er chouanted zou tud vad, hi zou gwir grechenion . . ."

Das verbotene Lied der Chouans, der bretonischen Bauern, aus der Zeit der Vendeerkriege! Ueber die „Primauguet" klingt das keltische Kampflied:

„Ihr Alten, Ihr Frauen und Kinder
Betet leise den Rosenkranz,
Für die Verfolgten der Heimat
Für die armen, getreuen Chouans!"

Frankreichs Irredenta ist wach geworden! Lange genug war von der Freiheit der nationalen Minderheiten geredet und gepredigt worden — sie blieben unterdrückt.

Um 5 Uhr 45 ist die „Primauguet" in der Hand der meuternden bretonischen Matrosen, die an ihren Geschützstürmen stehen. Die Offiziere und der Kapitän sind festgesetzt, ein paar Franzosen, Ingenieure, Oberheizer und Maaten sind auch eingesperrt. Die „Primauguet" wird nicht mehr feuern.

Drei Torpedoboote legen sich längsseit und verhindern ein Ausbooten der meuternden Mannschaften.

Funksprüche werden mit dem Flaggschiff „Courbet" gewechselt.

Es ist 6 Uhr. Die Sonne hat den Nebel zerteilt. Die deutschen Küstenbefestigungen stehen im heftigen Feuerkampf mit der französischen Flotte.

Es ist schwer, gegen die Schiffsartillerie und die Fliegerbomben anzukämpfen — einzelne Forts sind bereits ausgefallen, die riesigen Brisanzbomben haben die Betonblöcke entweder zerschmettert oder einfach umgedreht — trotzdem feuern einzelne Batterien noch.

Vier französische Torpedoboote sind durch Feuerüberfall zum Sinken gebracht, „Aldeberan" wird mit schwerer Schlagseite nach Helgoland abgeschleppt, da auch Cuxhaven von starken deutschen Landkräften angegriffen wird.

In Glückstadt haben die Franzosen das dort gelandete Seebataillon wieder an Bord genommen, vergebens versucht, an den gesunkenen „Régules", dessen Besatzung ebenfalls an Bord der Transporter übergeholt wird, heranzukommen. Der Koloß liegt bereits so tief, daß alle Versuche, ihn zu heben, wochenlange Arbeit erfordern würden. Das Wrack wird deshalb gesprengt, um es den Deutschen nicht in die Hände fallen zu lassen. Das Seebataillon wird zur Verstärkung nach Hamburg transportiert, begleitet von zwei Torpedobooten, da nun von vielen Deichen aus ein wohlgezieltes Feuer aus Gewehren und Maschinengewehren auf die vorüberfahrenden französischen Schiffe unterhalten wird. Nachdem die Franzosen Glückstadt geräumt haben, wird es von den deutschen Abteilungen besetzt.

Die Lage der Franzosen wird durch das Aufflammen des Widerstandes beiderseits der Elbe auch in Hamburg immer unsicherer.

Zwar vermögen die Flotte und vor allem die Bombenflieger, denen die Deutschen keine wirksame Abwehr entgegensetzen können, die alten Elbeforts niederzukämpfen und den Rückweg freizumachen, aber schon häufen sich die beunruhigenden Nachrichten.

Das deutsche Ostseegeschwader soll im Anmarsch sein, Aufklärer wollen es auf der Höhe von Skagens-Horn gesichtet haben.

In dem gutliegenden Sperrfeuer bleiben die sich vorarbeitenden Linien der deutschen Angreifer vor Cuxhaven immer wieder liegen — gegen ihre Massen wird die französische Kampfkraft die Stadt aber nicht halten können.

Deutschland wehrt sich! Trotz unterlegener Bewaffnung mit dem Mut des unterdrückten Volkes, das seine Befreiung erzwingen will. Die französische Polizeiaktion ist zu einem schwierigen Krieg, weit entfernt von der Marinebasis an der nordfranzösischen Küste geworden. In Hamburg selbst ist eine furchtbare Verwüstung angerichtet. Die Moral der Besatzungen hat, wie die Meuterei der „Primauguet" zeigt, gelitten. Wie, wenn das schwelende Feuer der Unruhe auch die anderen Schiffe ergreift? Die Verluste durch das Feuer der deutschen Küstenbefestigungen sind verhältnismäßig schwer gewesen.

Jagdflugzeuge, die bis nach Lüneburg hinunter und bis Lübeck im Morgengrauen aufgeklärt haben, haben von überall starke Bewegung auf den Straßen gemeldet, haben zahlreiche Transporte und motorisierte Abteilungen beobachtet. So leicht es an sich wäre, mit genügenden Kräften diesen Volksaufstand auseinanderzutreiben — mit den wenigen Seebataillonen, die außerhalb des Bereiches der Schiffsgeschütze nur auf die Fliegerunterstützung angewiesen sind, ist ein weiteres Vorstoßen im Umkreis von Hamburg nicht möglich. Durch einen starken Feuergürtel um die deutschen Verteidigungsstellungen in Hamburg selbst wäre noch ein moralischer Erfolg zu erringen, die Deutschen könnten gezwungen werden, die Trümmer der zusammengeschossenen Stadtteile zu räumen — praktisch würde damit lediglich eine Rückverlegung der deutschen Stellungen erreicht werden. Es müßten mehrere Divisionen Landtruppen als Verstärkungen angefordert werden — das war bei dem Handstreich, wie er ursprünglich geplant war, nicht vorgesehen.

(Fortsetzung folgt).

MARCHIVUM

Der Möbelfabrikant Ernst von Eschelbronn

Wir haben ihn unseren Lesern schon einmal vorgestellt in einem Artikel

„Nazifresser und Sowjetmethoden".

Man wird sich noch an die ungeheuerlichen Einzelheiten dieser Veröffentlichung erinnern. Dem Herrn Ernst gefiel der Artikel gar nicht. Er tobte in seinem Betrieb herum, als ob ein Hornissenschwarm hinter ihm her wäre. Er unternahm bei allen möglichen Leuten Schritte, um eine „Berichtigung" zu erreichen. In einem Lokalblättchen veröffentlichte er dann auch einen Schrieb, der an den gegen ihn erhobenen Vorwürfen haarscharf — vorbeiging, und in seiner großen Erregung kam er dann auch noch auf die unglückliche Idee, sich mit uns telefonisch zu unterhalten. Wenn wir uns recht erinnern, begann er seine zornesheiseren Aeußerungen mit der Feststellung, daß er mit dem Gedanken einer Geschäftsschädigungsklage umherwandle. Wir brachten ihm zum Ausdruck, daß wir gar nicht ängstlich sind, weil wir besonders in diesem Fall mit größter Genauigkeit das Beweismaterial geprüft haben. Das stimmte ihn offenbar „versöhnlicher", denn er begann nun von einer „Berichtigung" zu sprechen. Wir machten ihn darauf aufmerksam, daß aufgrund eines famosen Pressegesetzes die Zeitungen verpflichtet sind, solche Berichtigungen, falls sie bestimmte formale Voraussetzungen erfüllen, aufzunehmen. Aber wir fügten auch den Ratschlag hinzu, Herr Ernst möge sich, wenn er schon eine Berichtigung schickt, mit der Wahrheit auf gutem Fuß halten, da wir sonst einige Anmerkungen zu machen hätten, die ihm noch peinlicher seien als der erste Artikel über seine Person. Seither warten wir nun auf die „Berichtigung" des Herrn Ernst — vergeblich!

Nun erreichten uns neue Nachrichten über dieses Muster eines Arbeitgebers, Nachrichten, die ihn vielleicht wieder veranlassen werden, die Arbeiterschaft ins Büro zu rufen, und ihnen unter Androhung der Entlassung einen „Widerruf" dieser Veröffentlichung zu befehlen. Wir glauben allerdings, daß der Erfolg auch dieses Mal nicht größer sein wird, als das letzte Mal. Es gibt nämlich auch heute noch Leute, die auch bei Drohungen es strikte ablehnen, der Wahrheit ins Gesicht zu schlagen. Und unter den Arbeitern der Möbelfabrik Ernst hat man aus dem damaligen Artikel soviel Wahrheiten herausgelesen, daß man es sehr gering einschätzt, wenn ein Mann wie der Möbelfabrikant Ernst die nationalsozialistischen Zeitungen als „Lügenblätter" beschimpft. Je mehr er diese Methode fortsetzt, umso eingehender wird einmal die Schlußabrechnung über dieses Kapitel sein. Es mag sein, daß für den Herrn Ernst der Kampf seiner Arbeiter um einen gerechten Lohn peinlich ist. Daß aber Herr Ernst ein Arbeitgeber ist, auf dessen Methoden die Arbeiterschaft ihr Augenmerk richten muß, das beweist der folgende Vorgang.

Das Sparkassenbuch.

Ein in der Möbelfabrik des Herrn Ernst beschäftigter Arbeiter hat sich im November vorigen Jahres verheiratet. Die Braut des Mannes hat ihre Schlafzimmereinrichtung aus der Fabik bezogen. Als Kaufpreis, der nach fachmännischem Urteil ganz bestimmt **nicht zu niedrig** war, wurde der Betrag von RM. 425.— vereinbart. Um auf dem schnellsten Wege zu seinem Geld zu kommen, verlangte und erhielt der Herr Möbelfabrikant das Sparkassenbuch des Mädchens, in dem ein Guthaben von 500.— RM. vermerkt stand. Der Möbelfabrikant Ernst hat nun nach unseren Orientierungen nicht nur den ganzen Betrag abgehoben, sondern auch die den Kaufpreis übersteigenden 75.— RM. samt dem Sparkassenbuch behalten. Ob Herr Ernst zur Stunde noch im Besitz dieses Geldes und des Buches ist, vermögen wir nicht zu sagen. **Aber am 11. September 32, 8 Monate nach der Heirat des Arbeiters, hatte Herr Ernst beides noch. Das steht fest.**

Nicht lange Zeit nach der Heirat hat der Möbelfabrikant Ernst den Arbeiter entlassen. Ob das von ihm als nachträgliches sinniges Hochzeitsgeschenk und als dankbare Anerkennung des Möbelkaufs gedacht war, vermögen wir nicht zu sagen.

Am Jahrestag seiner Hochzeit wird also der Arbeiter **ausgesteuert** sein und vor dem Nichts stehen. Er hätte bestimmt in der Zwischenzeit die 75.— RM., die ihm sein ehemaliger Brotgeber noch schuldet, sehr gut brauchen können. Er hat auch einigemal den Versuch gemacht, sie zu erhalten, aber merkwürdiger Weise bekam er von dem Möbelfabrikanten immer den Bescheid, daß er „im Augenblick nicht könne", trotzdem der Herr Möbelfabrikant junior Sonntags immer noch mit dem eigenen Wagen in der Gegend herumkutschiert. Dabei sollte doch der Möbelfabrikant Ernst aus persönlicher Erfahrung die Not des kleinen Mannes kennen, denn auch er war einmal klein, **sehr klein** sogar. Und wenn es richtig ist, daß alles sich rächt auf Erden, und daß Reichtum so zerrinnt, wie man ihn gewinnt, dann wird auch der Möbelfabrikant Ernst einmal wieder sehr klein werden! Vorerst aber würde es uns interessieren, ob Herr Ernst inzwischen „gekonnt hat", oder ob es schon soweit ist, daß er die 75.— RM., die nicht ihm, sondern einem von ihm vor vielen Monaten auf die Straße gesetzten Arbeiter gehören, so dringend als „Betriebskapital" braucht, daß er darauf nicht verzichten kann.

Damit der Möbelfabrikant Ernst nicht wieder auf falscher Fährte geht, wollen wir noch anfügen, daß wir unsere Orientierungen nicht von dem betreffenden Arbeiter haben, der — wie wir wissen — noch immer hofft, es könnte eines Tages beim Herrn Ernst doch einmal eine soziale Ader platzen oder so etwas ähnliches wie menschliches Mitgefühl durch die Seele des Herrn Fabrikanten schleichen. Wir möchten diesem Manne, dessen Parteizugehörigkeit wir nicht kennen, sagen:

Lieber Freund! Monatelang hast du nun vergebens gewartet. Wenn Herr Ernst, der große Möbelfabrikant noch immer nicht geneigt ist, dir wenigstens das zu geben, wozu das **geschriebene** Gesetz ihn verpflichtet, dann ist es Zeit, daß diese Angelegenheit gerichtlich ausgetragen wird! In der nationalsozialistischen Bewegung gibt es Rechtsberater, die einen solchen Fall mit Freuden auch dann verfechten, wenn Du selbst nicht das nötige Geld zu einer Klage hast. Die Hoffnung aber, daß man durch Nachsicht in einem Mann von der Art des Herrn Ernst soziales Mitgefühl wecken könnte, die gib auf! Denn wie sagt das Volk so schön: „Wenn der Bauer auf's Roß kommt . . ."

Nationalsozialismus und Arbeitsbeschaffung

Abschluß der programmatischen Beratungen in der Reichsleitung der NSDAP

NSK **München**, September 1932

Der dritte und letzte Tag der programmatischen Beratungen auf der großen Wirtschaftstagung der NSDAP in München endete mit Vorträgen über das Zentralproblem der Arbeitsbeschaffung. Gerade dieser letzte Tag der Wirtschaftsbesprechungen zeigte vielleicht mehr noch als die beiden vorausgegangenen **die grundsätzliche Einheitlichkeit der Denk- und Zielrichtung unserer Vorschläge und Pläne zu dem schicksalsschweren Problem der Arbeitsbeschaffung und deren folgerichtige Einstellung auf die Generallinie des alten Parteiprogramms, wie wir es seit mehr als 10 Jahren dargelegt und verfochten haben.**

Die Reihe der Vorträge am Mittwoch eröffnete Pg. Dr. von **Renteln**, M.d.R., von der Reichsleitung der NSDAP mit einem glänzenden Referat über die

„Unzulänglichkeit kapitalistischer Methoden zur Ankurbelung der Wirtschaft!"

Er übte scharfe Kritik an den bisher geübten finanzkapitalistischen Mitteln, die unsere Volkswirtschaft in den jetzigen katastrophalen Zustand von Desorganisation geführt haben. Besonders wurde die scharfe, sachliche, ungemein zutreffende **Kritik des Referenten an dem Papenschen Wirtschaftsprogramm** mit Beifall bedacht, die mit den Unzulänglichkeiten, Halbheiten und kompromißlerischen Gedankengängen der neuen Notverordnung unnachsichtlich ins Gericht ging und besonders auch aufzeigte, daß das Finanz- und Börsenkapital letzterdings der eigentliche Nutznießer dieser sogenannten „Wirtschaftsbelebung" sein werde.

Pg. Werner **Daitz**, Lübeck, referierte in seinem Vortrag über das Thema

„Zinssenkung, Lastensenkung und zusätzliche Arbeitsbeschaffung"

während Pg. **Reinhardt**, M.d.R., nochmal in großen Zügen die nationalsozialistische Grundeinstellung zur Arbeitsbeschaffung umriß. Die deutsche Wirtschaft sei durch das System Brüning, ebenso wie **durch Papen nicht angekurbelt, sondern abgekurbelt worden, mit dem Ergebnis einer ungeheuren Kaufkraftschmälerung.** Die Nationalsozialisten müßten dazu übergehen, Maßnahmen zu verordnen, welche die Kaufkraft wieder erhöhen, und zwar von der Konsumtionsseite her. Es dürfe **keine weitere Kürzung der Löhne, Gehälter, der Renten und Hinterbliebenenfürsorge erfolgen**, ein **grundsätzlicher Umbau des Steuersystems**, eine **Senkung der Zinssätze**, eine **Streichung überflüssiger Sachausgaben müßte dazu beitragen, eine Erhöhung der Gesamtkaufkraft zu erzielen, Hand in Hand mit der produktiven Kreditschöpfung.**

Daran anschließend nahm Pg. **Feder** in seinem Vortrag

„Finanztheoretische Grundlinien"

das Wort zu umfassenden und tiefschürfenden Ausführungen über das Generalproblem der nationalsozialistischen Finanzlehre. Ausgehend von dem Begriff des Geldes als „Anweisung auf geleistete Arbeit" umschrieb Feder den Hoheitsbereich der Geldschöpfung und den zu ihrer praktischen Verwirklichung hinführenden staatlichen Willensakt, arbeitete die differenzierten Begriffe Geld und Kredit (sichtbare Zahlungsmittel, unsichtbare Kreditschöpfung, kleine Zahlungsmittel, Surrogate) heraus, um zu dem ersten großen nationalsozialistischen Grundsatz für Kreditschöpfung zu kommen, der unterstellt, daß

mit den neugeschöpften Krediten neue wirtschaftliche Werte geschaffen werden müßten, aus deren Erträgen die ersteren abgedeckt werden können.

Feder kritisierte weiter die alte primitive Form der Quantitätstheorie und stellt an Hand einer skizzierten Bilanz der Nationalwirtschaft (Aktivseite: Staatsvermögen Kommunalvermögen, Privatvermögen samt Dienstleistungen, Sachgüter; Passivseite: Staatsschuldenverschreibungen, Privatschuldenverschreibungen, Zahlungsmittel) fest, daß die klassische Lehre, die sich fehlerhaft nur mit der Deckung der Zahlungsmittel befasse, besonders auch durch den Faktor „Zahlungssitten" eine Verfeinerung erfahren habe (Bargeldloser Zahlungsverkehr, Scheck, Wechsel). Das „Großgeld" der Wirtschaft (Effekten), vermittle den Besitzern Kaufkraft, potentielle Kaufkraft, die vor dem Kriege etwa 100 Milliarden betragen habe. **Geld und Kreditschöpfung sei also als staatspolitischer Willensakt zu charakterisieren, die Finanzierungsgrundlage seien letzterdings die Gemeinschaftsleistungen (Steuern) an den Staat, woraus hervorgehe, daß das Vertrauen, welches ein Staat genieße, von ausschlaggebender Bedeutung sei.**

Weiter brachte der Vortragende in seinen wiederholt von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen die alten nationalsozialistischen Forderungen nach **Verstaatlichung des Geld- und Kreditwesens** (Postscheckkasse als Vorläufer dieses Systems) in Erinnerung, betonte, daß **Geld wieder Diener der Wirtschaft werden müsse und das die Arbeit das Geld schaffe.** Besonders scharf charakterisierte er die Reichweite und den Erstreckungsbereich der produktiven Kreditschöpfung, die er

auf eine Uebergangszeit und auf die Finanzierung lebensnotwendiger, volkswirschafflicher Werte und Güter beschränkt sehen will, aus deren Erträgnissen die Abdeckung der Kredite möglich ist.

Hinter dieser Kreditschöpfung stehe, wie gesagt, der Willensakt des Staates und die Arbeits- und Leistungskraft der ganzen Nation.

Gottfried Feders von umfassender Sachkenntnis erfüllter Vortrag wurde noch unterstützt durch die temperamentvollen Ausführungen des **oldenburgischen Ministerpräsidenten Pg. Röver**, der über

„Praktische Maßnahmen"

sprach und für das Land Oldenburg unter begeisterter Zustimmung Möglichkeiten der Uebertragung der von Feder entwickelten Grundsätze aufzeigte.

Das Motto „Wir werden unser soziales Wollen in die Tat umsetzen!", welches der oldenburgische Ministerpräsident an den Schluß seiner Rede stellte, war gleichsam auch das Motto der gesamten Beratungen im Braunen Haus. Der einheitliche Geist der Tagung, das einmütige Bekenntnis zu den alten programmatischen Grundlagen der Bewegung, wie sie der Führer Adolf Hitler vor mehr als zehn Jahren aufstellte, war allen Anwesenden und muß der ganzen Bewegung Gewähr dafür bieten, daß **in der Reichsleitung und in allen ihr nachgeordneten Dienststellen ernst gemacht wird mit der großen Parole des Nationalsozialismus, Arbeit und Brot für das deutsche Volk zu schaffen.**

Der Nachmittag dieses letzten Sitzungstages diente noch dazu, die Leitsätze zu einer Paraphierung der nationalsozialistischen Stellungnahme zum Problem der Arbeitsbeschaffung zusammenzutragen, wie sie in den einzelnen Vorträgen der Referenten in diesen Tagen zum Ausdruck kamen. Die Veröffentlichung der Paraphierung, die in den nächsten Tagen erfolgen soll, wird dann als offizielle Stellungnahme der Reichsleitung der NSDAP zum Problem der Arbeitsbeschaffung aufzufassen sein und vor der Oeffentlichkeit den historischen Beweis dafür antreten, daß heute **nur der Nationalsozialismus in der Lage ist, die Schicksalsfrage unserer Wirtschaftsnot, der sozialen Verelendung unseres Volkes erschöpfend zu beantworten und unser aller Streben dem Ziel zuzuführen, das in der historischen Mission des deutschen Volkes begründet liegt.**

Sport-Beobachter

Der Sport am Wochenende.

Leichtathletik-Länderkämpfe Deutschland gegen Frankreich und Deutschland — Schweiz. — DSB - Handball - Pokal - Vorrunde. — Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften.

Neben wichtigen Verbandsspielen im Fußball, einem Amateur-Länderkampf Ungarn gegen Oesterreich und einem Repräsentativspiel West gegen Nord, gibt es auch im Handball mit der Vorrunde um den DSB-Pokal Begegnungen von hervorragender Bedeutung. Noch wichtiger sind aber die beiden Leichtathletik-Länderkämpfe, die Deutschland am Sonntag austrägt und zwar in Düsseldorf gegen Frankreich und in Weimar gegen die Schweiz. Eine weitere Großveranstaltung geht in Dortmund vor sich, sind doch bei den Deutschen Schwerathletik-Meisterschaften, bei dem hohen Stand der deutschen Schwerathletik, hervorragende Leistungen zu erwarten. Hohensteinrennen, zahlreiche Pferderennen, so vor allem das St. Leger in Grunewald, ein internationales Schwimmfest in Amsterdam, Berufsboxkämpfe in Hamburg und verschiedene Straßen- und Bahnrennen der Radsportler vervollständigen das umfangreiche Programm.

Vereinsmeisterschaften und Jugendwettkämpfe am Sonntag, den 18. September 1932 auf dem Schulhausplatz des TV. e. V. Eppelheim.

Auf den Sonntag, den 18. September hat der Turnverein e. V. Eppelheim seine gesamte Aktivität mobilisiert, um die beim Abturnen alljährlich stattfindenden Meisterschaftskämpfe innerhalb des Vereins durchzuführen. Während die aktiven Turner — Volksturner und Turnerinnen bereits vormittags ab 9.30 Uhr auf dem Schulhausplatz ihre Kräfte messen und die Hauptkämpfe durführen, werden nachmittags die Jugendwettkämpfe der besonders großen vier Jugendabteilungen durchgeführt. Massenfreiübungen sämtlicher Turnerinnen und Turner, Staffelläufe, Reigen und Tanz wechseln ab. Einige Nachbarevereine haben ihre Mitwirkung in Staffelläufen zugesagt. Den Abschluß bildet ein Vereinsball in der Turnhalle mit Siegerehrung.

Hockey

Klubkampf

Mannheimer TV 46 — TG 78 Heidelberg.

Auf dem Platz des Mannheimer Turnvereins von 1846 in Mannheim findet am Sonntag ein Klubkampf zwischen MTV 46 und TGH 78 statt. Es spielen die ersten, zweiten, dritten, Junioren und Damen-Mannschaften. Das Treffen der ersten Mannschaften beginnt um 11 Uhr.

Handball

Vorrunde um den DSB-Handball-Pokal.

Norddeutschland — Süddeutschland in Hannover.

Mit drei Vorrundspielen wird am kommenden Sonntag der Kampf der Verbandsmannschaften um den Handball-Pokal der Deutschen Sport-Behörde aufgenommen. Der letztjährige Endsieger, Westdeutschland, hat freigelost und steht bereits somit in der Zwischenrunde.

Folgende Verbandsvertretungen werden sich gegenüberstehen:

in Danzig: Baltenverband — Brandenburg;
in Breslau: Südost — Mitteldeutschland;
in Hannover: Nord — Süddeutschland.

Badens Meisterklasse.

Die Meisterklasse der badischen Turner hat am nächsten Sonntag eine Reihe ganz interessanter Spiele auf dem Plan stehen.

Gruppe 1: Tv 46 Mannheim — Tv Hockenheim
Tg Rheinau — Tg Heidelberg
Tg Ketsch — Germ. Neulußheim.
Gruppe 2: Tv Rot — Polizei Heidelberg
62 Weinheim — TFC Rußloch

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 17. September 1932

Dürkheimer Wurstmarkt 1932

Rückblick auf den Hauptmarkt
Ausblick auf den Nachmarkt.

Die Hauptschlacht ist geschlagen. Der Hauptwurstmarkt ist vorüber. Besuch und Umsatz erreichten nahezu die Höhe des Vorjahres. Die gewaltige Frequenz auch in diesem Notjahre hat alle Erwartungen übertroffen. Nach den Aufzeichnungen der Bahnverwaltungen und den Schätzungen einheimischer Sachverständiger kann der Besuch des Dürkheimer Haupt-Wurstmarktes an den vier ersten Festtagen mit rund 120 000 Festgästen als nicht zu niedrig angenommen werden: Ein durchschlagender Beweis für die unverminderte Anziehungskraft der bachantischen Zentral-Weinkirchweihe der Rheinpfalz. Der etwas geringere Besuch am Sonntag wurde durch den erhöhten Andrang am Samstagabend fast ausgeglichen. Der Wurstmarktmontag und -Dienstag waren wie im Vorjahre besucht. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Zeitverhältnisse und trotz der politischen Wirrnisse herrschte durchweg eine geradezu grandiose Frohmutstimmung. Der Fremde, speziell der kühlere Norddeutsche, steht immer wieder staunend starr vor der Tatsache, daß bei den wilden Wogen des Uebermutes alles so glatt, urgemütlich und harmonisch abläuft.

Die gesenkten Preise und die Qualität der sauberen, mundigen Weine wurden mit Recht durchweg lobend anerkannt. Der Weinumsatz überstieg denn auch bei manchen Weinhallen und Schubkarrenständen die Menge des Vorjahres, dank der Reinheit und Güte der Dürkheimer Naturweine.

Alles freut sich schon jetzt auf den fidelen Schluß und Ausklang des einzigartigen Pfälzer Volksfestes, der am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. September in unverminderter Schwunghaftigkeit und Originalität abrollt.

Ueberall heißt die Losung: Auf zum Dürkheimer Wurstmarkt-Schlußfest heute und morgen!

Zum Derkemer Worschmarkt muß ich schnelze
Un wann de Deiwel kummt uff Stelze!

K. R.

Polizei-Bericht

vom 16. September 1932.

Verkehrsunfälle. Auf der Dürerstraße stießen am Donnerstag abend ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer, der auf der linken Straßenseite fuhr und die rechte Straßenseite im Augenblick des Ueberholens durch den Kraftradfahrer erreichen wollte, zusammen. Beide wurden auf die Straße geschleudert. Der Kraftradfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosem Zustand zusammen mit dem Radfahrer, der an beiden Beinen starke Hautabschürfungen davon getragen hatte, mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht. — Kurze Zeit später wurde ein Kaufmann aus der Mittelstraße beim Ueberqueren der Augusta-Anlage von einem Kraftradfahrer angefahren und am linken Fuß verletzt.

Selbsttötungsversuch. Donnerstag vormittag öffnete eine Frau aus den T-Quadraten in ihrer Wohnung die Gasleitung in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Sie wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt. Grund zur Tat sind Ehezwistigkeiten. — Eine Hausangestellte aus den T-Quadraten versuchte am Donnerstag mittag ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich in der Nähe der Alt-Rheinstraße in den Alt-Rhein stürzte. Ihr Verlobter, der ihr gefolgt war, brachte sie wieder ans Land und in die Wohnung seiner Eltern. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

Verkehrskontrolle. Bei einer am Donnerstag abend auf der Seckenheimer Anlage durchgeführten Beleuchtungskontrolle wurden 6 Personenkraftwagen, 2 Lastkraftwagen und 3 Krafträder wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

Verloren ging: Am 5. 9. 32 von der Schwetzinger- bis zur Waldhofstraße eine goldene Damenuhr, auf dem Innern des Deckels der Name „J. Ch. Garreis" mit silbernem Armband. — Von B 2 bis M 1 ein goldener Damenring mit länglichem Achat.

Dienst der Apotheken:

am Sonntag, den 18. September.

Adler-Apotheke H 7, 1; Einhorn-Apotheke R 1, 2—3; Mohren-Apotheke O 3,5; Roland-Apotheke Mittelstr. 103; Rosen-Apotheke Schwetzingerstr. 77; Sonnen-Apotheke Lange Rötterstr. 60; Lindenhof-Apotheke Gontardplatz; Storchen-Apotheke Neckarau Neue Schulstr. 17; Luzenberg-Apotheke Waldhof Stolbergstraße.

Eigenartige Methoden auf dem Grundbuchamt

Seit dem 1. April 1932 ist das früher städtische Grundbuchamt in Mannheim verstaatlicht worden. Der badische Staat übernahm zwei obere Beamte, die zu Notaren ernannt wurden. Ein Teil der mittleren Beamten und der Schreibkräfte wurde, um Ersparnisse zu erzielen, abgebaut.

Der Hypotheken- und Grundstücksmarkt liegt infolge des großen Geldmangels gegenwärtig sehr darnieder. Dagegen häufen sich die Zwangsversteigerungen und machen dem Grundbuchamt sehr viel Arbeit. Einzelne Hypotheken werden aber immer noch gewährt. Es werden auch von Zeit zu Zeit noch Häuser verkauft. Die Grundstücksbesitzer bestellen, um Kosten zu sparen, Grundbuchabschriften, weil das neben der Grundbuchabschrift eingeführte Eigentums- und Lastenzeugnis unverhältnismäßig teuer ist.

Infolge des Personalmangels erfordert die Fertigung einer Grundbuchabschrift eine Woche, wenn man nicht drängt, auch 14 Tage bis drei Wochen. Wenn man eine rasche Ausfertigung beantragt, so erhält man von den Grundbuchbeamten zur Antwort: „Da sehen Sie die Stöße rückständiger Gesuche an; wenn es so weiter geht, machen wir Geschäftsbankerott."

Der Hinweis, daß doch zuverlässige Arbeitskräfte genug vorhanden wären, stößt auf die Bemerkung: „Der Staat muß sparen". Hier spart der badische Justizminister aber sicherlich am unrechten Platz. Denn die Grundbuchabschriften müssen doch sofort bezahlt werden, und zwar mit einem Betrag, daß der Staat keinen Verlust dabei hat. Denn der Staat ist doch die einzige Stelle, die bis jetzt dem Preisabbau nicht gefolgt und Steuern und Gebühren nicht ermäßigt hat.

Die Leute, die heute Grundstücksabschriften benötigen, tun das wirklich nicht zu ihrem Vergnügen. Sie wollen mit Hilfe der Grundbuchabschriften Geld erhalten. Durch das ganz unverständliche Verhalten des badischen Justizministers der das Grundbuchamt Mannheim nicht mit genügendem Personal versieht, wird nicht nur die Stadtkasse geschädigt, die keine Gebühren erhält für die Grundbuchabschriften und die im Grundstücksverkehr zu fertigenden Beurkundungen, sondern auch die Wirtschaft, die, was offenbar dem badischen Justizminister nicht bekannt ist, Geld dringend benötigt.

Im benachbarten Bayern kann ein Grundstücksbesitzer sich durch den bayerischen Notar eine sogenannte Grundbuchrecherche anfertigen lassen, die vom einen zum anderen Tag zu bekommen und sehr billig ist. Den Bürokraten im badischen Justizministerium kann nur der Rat erteilt werden, sich die bayerischen Grundbuchrecherche zum Muster zu nehmen und das Eigentums- und Lastenzeugnis entweder abzuschaffen oder so zu verbilligen, daß die Grundstücksbesitzer von dieser Einrichtung Gebrauch machen und rascher in den Besitz der Urkunden, die sie für die Geldgeschäfte benötigen, gelangen können.

Außerdem ist es im Interesse der deutschen Wirtschaft dringend notwendig, daß das Grundbuchamt Mannheim mit genügendem mittlerem und unterem Personal versehen wird, um den gestellten Aufgaben im Interesse der Wirtschaft, für die es doch eigentlich da ist, gerecht zu werden.

Der Verein deutscher Rosenfreunde Ortsgruppe Mannheim, teilt uns mit: Rosenfreunden und Liebhabern soll auch eine Herbst-Schnitt-Rosenschau geboten werden, da die Blume vollkommener und haltbarer ist und nicht wie angenommen wird, nur ihre Schönheit im Juni zeigt. Eine ganze Anzahl Sorten verlegt ihre Hauptblüte in den Herbst. Soweit als möglich sollen auch Neuheiten gezeigt werden und uns solche zur Verfügung gestellt werden, nachdem sie von der Prüfungskommission des VDR-Reichsverband des deutschen Gartenbaues und Bund deutscher Baumschulenbesitzer im Vereinsrosarium Sangerhausen, mit seinen 350 000 Rosen, nach dreijähriger Beobachtung anerkannt sind und dem Handel zugeführt werden können. Für einheitliche Beschriftung ist Sorge getragen und sollte der auf 20 Pfg. ermäßigte Eintrittspreis in Würdigung der Not uns regsten Zuspruch sichern. Näheres siehe Anzeige.

Sehen Sie gut
und ohne zu ermüden?
Wenn nicht —
dann sind Sie in Ihrer Arbeit behindert!
Unsere Augenprüfung und komplette Brille bereits für RM. 5.50
Scharfer Blick – Käpernick
Mannheim, P 2, 14 gegenüber der Hauptpos

Parole-Ausgabe.

Ortsgruppe Humboldt. Sonntag, 18. September, 15 Uhr, gemütliches Beisammensein der NS-Frauenschaft Humboldt. Pgg. und Anhänger sind willkommen. Stegreifdarbietungen.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt.

Dienstag, 20. September, 20.15 Uhr, findet in den „Gloria-Sälen" eine Pflichtmitglieder-Versammlung statt, zu der auch die NS-Frauenschaftsmitglieder und NSBO-Mitglieder erscheinen müssen. Redner: Pg. Dr. Orth. Thema: „Die politische Lage."

Ortsgruppe Augarten sucht ein geräumiges, heizbares, leeres Zimmer, möglichst in Nähe der Seckenheimer Straße. Angebote erbeten an Pg. Eiermann, „Gloria-Säle", Seckenheimer Straße.

Winter-Not-Küche!

Erwerbslose Pg., SA, SS und NSBO-Mitglieder des Wohnbereiches der Ortsgruppen Waldhof, Neckarstadt-Ost und Humboldt.

Die diesjährige Errichtung von WN-Küchen stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Zur Behebung derselben bitte ich alle oben angeführten Mitglieder zu einer Versammlung auf Samstag mittag ½3 Uhr in das Ortsgruppenheim, Humboldtstraße 8.

NS-Frauenschaft Feudenheim. Montag, den 19. September, 20.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im alten Schützenhaus, Hauptstr. 150. **Achtung! Ortsgruppenbetriebswarte, NSBO-Mitglieder, Parteigenossen, SS- und SA-**

Kameraden!

Wir verweisen nochmals auf unser Rundschreiben vom 29. August an die Ortsgruppenbetriebswarte der NSBO! Der Inhalt desselben lautet: Bei der Maschinenfabrik Neidig ist infolge Lohndifferenzen ein Streik ausgebrochen. Die Firma Neidig sucht Arbeiter einzustellen. Es ist selbstverständlich, daß kein Mitglied der NSBO und der NSDAP die Arbeit bei der Maschinenfabrik Neidig anzunehmen hat. Sollte entgegen den Bestimmungen und Verpflichtungen ein Mitglied der NSDAP bezw. der NSBO trotzdem bei der Firma Neidig die Arbeit annehmen, so hat jeder Ortsgruppenbetriebswart der NSBO die Pflicht, sofort den Betreffenden zwecks Ausschluß bei der Kreishauptabteilung VI (Betriebszellen) namhaft zu machen.

Kreis Weinheim

Ortsgruppe Laudenbach. Samstag, 17. September, 20 Uhr, in der „Krone" öffentliche Versammlung mit Pg. Köhler, M. d. L., Weinheim.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 18. September 1932.

Trinitatiskirche. ½9 Uhr: Predigt, Vikar Schumacher; 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Sped. — **Neckarspitze.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Schumacher. — **Lutherkirche.** 10 Uhr: Predigt, Kirchenmaler; 6 Uhr: Predigt, Vikar Thienhaus. — **Christuskirche.** 8 Uhr: Predigt, Vikar Fränkle; 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Dr. Hoff. — **Neu-Ostheim.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Fränkle. — **Friedenskirche.** ½10 Uhr: Predigt, Vikar Schweikhart. — **Johanniskirche.** ½9 Uhr: Predigt, Vikar Staudigl; 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Joest. — **Lutherkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Jundt. — **Gemeindehaus Elisabethstraße 6.** 9 Uhr: Predigt, Pfarrer Walter. — **Melanchthonkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Hessig. — **Neues St. Krankenhaus.** ½11 Uhr: Predigt, Pfarrer Kiefer. — **Diakonissenhaus.** ½11 Uhr: Predigt, Pfarrer Scheel. — **Heinrich-Lanz-Krankenhaus.** ½11 Uhr: Predigt, Pfarrer Rothenhöfer. — **Feudenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfarrer Kommerer; 8 Uhr: Abendgottesdienst, Vikar Löhler. — **Käfertal.** 10 Uhr: Festgottesdienst zur Einweihung der neuen Orgel, Pfarrer Unger. — **Matthäuskirche Neckarau.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Unger. — **Gemeindehaus Speyerer Straße 28.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Jehn. — **Rheinau.** ½10 Uhr: Predigt, Pfarrer Bath. — **Sandhofen.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Rath. — **Seckenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Wörderhehe. — **Pauluskirche Waldhof.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann. — **Wallstadt.** Vorm. ½9 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Reich.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 18. September 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — **St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei).** ½10 Uhr: Feier des Stiftungsfestes des Kathol. Gesellenvereins mit Predigt und levit. Hochamt. — **Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West.** ½10 Uhr: Predigt und Amt. — **Heilig-Geist-Kirche.** ½10 Uhr: Predigt und Amt; 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — **Pfarrei St. Peter.** ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **Liebfrauenkirche.** ½10 Uhr: Predigt und Amt. — **Kath. Bürgerspital.** 10 Uhr: Gemeinschaftsgottesdienst. — **St. Peter und Paul Feudenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. — **St. Josef Lindenhof.** ½10 Uhr: Predigt und Amt (Hauptgottesdienst); 7 Uhr: Festansprache, Andacht mit Segen (Sieben Schmerzen Mariä). — **St. Bonifatiuskirche.** ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **St. Jakobuskirche, Neckarau.** ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Festgottesdienst der Deutschen Jugendkraft mit Predigt des H. H. Bezirkspräses Prof. Schmitt. — **St. Paul Almenhof.** 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **St. Franziskuskirche Waldhof.** ½9 Uhr: Predigt und Amt in der Kapelle der Spiegelfabrik; ½10 Uhr: Predigt und Amt. — **St. Laurentiuskirche Käfertal.** 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Bartholomäuskirche Sandhofen.** 9 Uhr: Feierliche Investitur des H. H. Pfarrverwesers Gail durch Se. Gnaden den hochw. Herrn Prälaten und Stadtdekan Joseph Bauer und levitiertes Hochamt. — **St. Antoniuskirche, Rheinau.** ½10 Uhr: Amt mit Predigt. — **St. Aegidiuskirche Seckenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst (Kollekte). — **St. Theresia v. Kinde Jesu, M.-Pfingstberg.** ½10 Uhr: Amt und Predigt. — **Neues Theresienkrankenhaus.** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt.

Altkatholische Kirchengemeinde.

Schloßkirche. Sonntag, den 18. September, vorm. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Theater und Kino

Nationaltheater Mannheim

Erstaufführung:

„Wetter veränderlich"

von Gürster.

(Vorbericht)

Mit dieser ersten Neuerwerbung der begonnenen Spielzeit hat unser Intendant wieder einmal eine Niete gezogen. Es ist Theater auf dem Theater. Das Stück gehört zu jener Sorte von Stücken, die außer überflüssig auch noch langweilig sind. Das Ganze ist mit billigen Farben gemalt und wirkt nirgends überzeugend. Viele treffliche schauspielerische Kräfte sind mit Eifer an einer hoffnungslosen Sache am Werk. Es ist eine Frage des Geschmacks, ob man über diese Komödie lächeln oder erbost sein soll!

(Ausführlicher Bericht folgt.)

* * *

Der Spielplan des Nationaltheaters in der kommenden Woche.

Sonntag, 18. September (Miete H 1) „Der Freischütz". Montag, 19. September, für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes „Wallenstein". Dienstag, 20. September (Miete E 2, Sondermiete E 1) „Wallenstein". Mittwoch, 21. September (Miete M 2, Sondermiete M 1) „Wozzeck". Donnerstag, 22. September (Miete B 2, Sondermiete B 1) „Wetter veränderlich". Freitag, 23. September (Miete F 2, Sondermiete F 1) „Die Journalisten". Samstag, 24. September, Nachmittagsaufführung für die Schüler der höheren Schulen „Wallenstein"; abends (Miete C 2, Sondermiete C 1) zum ersten Male „Angelina". Sonntag, 25. September (Miete A 2, Sondermiete A 1) „Die Czardasfürstin". Montag, 26. September, für die Theatergemeinde Freie Volksbühne „Wallenstein". — In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau: Donnerstag, 22. September, für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes „Fidelio". Donnerstag, 29. September, für die Theatergemeinde Freie Volksbühne „Fidelio".

Gastspiele des Nationaltheaters in Straßburg. Intendant Malsch erhielt von der Leitung des **Stadttheaters Straßburg** die Einladung, mit dem Nationaltheater Mannheim im Laufe der Spielzeit 1932/33 in Straßburg **sechs Gastspielvorstellungen** zu geben und zwar hauptsächlich moderne Werke. Als erstes Gastspiel wird voraussichtlich **„Wozzeck"** von Alban Berg gegeben werden.

KINO

Gloria. „Weekend im Paradies". Mit der Erwerbung dieses Films zur Zweitaufführung hat Gloria zweifellos keine glückliche Hand gehabt. Die ideenarme, unwahrscheinliche Handlung läuft bewußt und tendenziös darauf hinaus, Behördenbetrieb und Beamtenschaft in der Oeffentlichkeit lächerlich oder verächtlich zu machen. Was hier geboten wird, hat mit Humor oder Satire nichts mehr zu tun, läuft den Aufgaben des Films zuwider und muß, zumal auch Musik und Darstellung kaum künstlerischen Wert besitzen, von uns in seiner Gesamtheit abgelehnt werden. Im zweiten Streifen treten „Pat und Patachon als Filmhelden" auf und halten durch ihre bekannten Späße die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung. Im Vorprogramm prächtige Naturaufnahmen von der Loisach und eine abwechslungsreiche Wochenschau.

Schauburg. Dieses Lichtspielhaus bringt anläßlich seines 15jährigen Jubiläums zwei Streifen in Zweitaufführung, von denen besonders der Film „Es war einmal ein Walzer . . . ." bereits bei der Premiere als lustige und sauhere Sache auffiel. Lehar hat dem Streifen eine melodiöse Musik mitgegeben, Martha Eggerth in ihrer Liebenswürdigkeit bezwingend, daneben einige andere routinierte Schauspieler — also: kein fader Abklatsch verschwundener Operettenfilme. Dazu zeigt man „Es flüstert die Nacht . . ." Kommentar: Für Jugendliche verboten!

Der Film zeigt . . .

Alhambra: „Ich will nicht wissen, wer Du bist"
Capitol: „Der tolle Bomberg."
Gloria: „Weekend im Paradies".
Palast: „Das Lied einer Nacht."
Roxy: „Das Millionentestament."
Scala: „Die Fünf von der Jazzband".
Schauburg: „Es war einmal ein Walzer".
Universum: „Johann Strauß. K. u. K. Hofballmusikdirektor."

Tageskalender:

Samstag, den 17. September 1932.

Nationaltheater: „Die Czardasfürstin", Operette von Emmerich Kalmann — Miete G — 20 Uhr.

Autobusfahrt in die Pfalz: Neustadt — Lambrecht — Elmsteiner Tal — Johanniskreuz — Harter Kopf, Hochspeyerer Wald, Frankenstein — Jenachtal — Ruinen Limburg und Hardenburg — Bad Dürkheim — Mannheim. 14 Uhr ab Paradeplatz.

Verein deutscher Rosenfreunde: Herbst-Schnitt-Rosenschau in den Rhein-Neckarhallen.

Zum Schutz Ihrer Gesundheit!
Zur Schonung Ihrer Wäsche!

wurde für Sie die einfachste Art der Wäschepflege erdacht. Es ist das Einweichen der Wäsche mit Henko. Während Sie schlafen, löst Henko behutsam aber gründlich allen Schmutz von der Wäsche. Alle Plagerei kommt in Fortfall. Es gibt nur noch Bequemlichkeit! Das ist der große Fortschritt, den Henko bringt.

H 93/32 b

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's IMI

Bücher-Ecke.

Grundlagen und Zukunft der deutschen Nationalwirtschaft. — Von Dr. E. Maurer. — 1.80 RM kartoniert. Verlag Theodor Weicher, Leipzig, € 1. —

Das Buch stellt zunächst die eigentlichen Gründe der Wirtschaftskrise fest und tritt sodann an schwerwiegende Probleme heran, von denen besonders das der Güterverteilung, der Planwirtschaft, der nationalen Autarkie, der Reagrarisierung sowie der Arbeitsbeschaffung und Stärkung des Binnenmarktes hervorgehoben seien. In diesem Zusammenhang behandelt es auch in sachlichen Darlegungen die Gefahren der Ueberspannung unserer Sozialpolitik, die deutschen Finanzprobleme, sowie die Fragen des Außenhandels, der Tributentwicklung, der Zoll- und Handelspolitik, der Auslandsverschuldung und der internationalen Zahlungsbilanz. Das Material wird mit wissenschaftlicher Gründlichkeit durchgearbeitet. In dem Buch werden die deutschen Lebensinteressen aufs nachhaltigste unterstrichen, wirtschaftspolitische und geschichtliche Notwendigkeiten in knappen Sätzen hervorgehoben und alle Deutschen ermahnt, über das eigene Interesse hinaus dem Gesamtwohle des Volkes zu dienen und über Alltag und Lebensnotdurft, über bittere Not, die uns bedrängt, an eine bessere Zukunft zu glauben, eingedenk des Wortes, das dem Buch vorangestellt ist:

„Die Nation lebt nicht von ihrer Gegenwart, sondern von ihrer Zukunft.

Sämtliche hier besprochenen Bücher können durch unsere Völkische Buchhandlung bezogen werden.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 17. September.

Heilsberg: 16 Bastelstunde, 16.30 Konzert, 18.10 Esperanto, 18.20 Weltmarktberichte, 18.35 Student und Wehrhoheit, 19 Weltwirtschaft oder Volkswirtschaft, 19.25 Franke-Nuta liest, 20 70 Jahre Berliner Presse, 22.30 Tanz.

Königswusterhausen: 16 Elbe und Wacholder, 16.30 Konzert, 17.30 Haftungsschäden, 17.50 Diamantenbörse und Wasserbörse, 18.05 Wochenschau, 18.30 Der ewige Harlekin, 19 Englisch, 19.25 Deutschlands schöpferischer Anteil, 19.45 Stille Stunde, 20 Großes Funkpotpourri, 22.30 Tanz.

Mühlacker: 16.30 Chorgesang, 17 Konzert, 18.25 Studierende des Maschinenbaus, 18.50 Hausbesitzer und Mieterschaft, 19.30 Rheinische Frohnatur, 20.10 Bunter Abend, 22.45 Nachtmusik.

München: 16.10 Zitherkonzert, 16.35 Mutter der Lavranstochter, 17 Konzert, 18.15 Stunde der Jugend, 19 Konzert, 19.40 Saharadurchquerung, 20.15 Der Zarewitsch, Operette, 22.45 Nachtmusik.

für Sonntag, den 18. September.

Heilsberg: 6.15 Konzert, 8 Kath. Feier, 9 Ev. Andacht, 11.30 Bach-Kantate, 12.05 Orch.-Konzert, 14 Schach, 14.30 Jugendstunde, 15 Uranfänge des Films, 15.30 Humor im Lautenlied, 16 Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal, 16.45 Unterhaltungs-Konzert, 18 Leichtathletikkampf Deutschland — Frankreich, 18.25 Reitsport, 18.35 Erntebräuche in Westpreußen, 19 Volkstänze und Spielmannsweisen, 19.35 Plattdütsche Wöppkes, 21.10 Jessel dirigiert, 22.30 Tanz.

Königswusterhausen: 6 Gymnastik, 6.20 Konzert, 8 Für den Landwirt, 8.20 Verwertung der Kartoffelernte, 8.55 Evang. Morgenfeier, 11 Spunda liest, 11.30 Kantate, 12.10 Konzert, 14 Elternstunde, 14.30 Volkskunst-Stunde der Ekkehard-Spiele, 15.30 Aktuelle Abteilung, 16 Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal, 16.45 Unterhaltungs-Musik, 17.45 Wie Mohamed Roman als Rekrut die Schlacht bei Tolf gewann, 18.10 Bauernweisheiten, 18.30 Kammerduett des Barockgeigers, 19 Gedankenwelt großer Philosophen, 19.25 Drama der Gegenwart, 20 Orchester-Konzert, 22.30 Tanz.

München: 10 Kath. Feier, 11 Gudrun, 11.30 Kantate, 12.05 Konzert, 13.15 Weltgetreideernte 1932, 13.35 Duett bei Verdi, 14.30 Schach, 15.15 Volkstümliche Kammermusik, 15.45 Charlo Mills startet mit Walter Dear, 16 Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal, 16.45 Unterhaltungs-Konzert, 17 30jähriges Jubiläum des Münchener Trabrenn- und Zuchtvereins, 18.05 Für die Kinder, 18.25 Liederstunde, 18.45 Konzert, 20 Abendkonzert, 22.45 Nachtmusik.

Mühlacker: 6.15 Hafenkonzert, 8.15 Gymnastik, 8.45 Konzert, 10 Triostunde, 10.40 Evangel. Feier, 11.30 Bach-Kantate, 12 Klavier, 12.45 Lieder, 13.15 Schallplatten, 14.15 Elsaß und Lothringen im Spiegel des Volksliedes, 15 Kasperltheater, 16 Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal, 16.45 Konzert, 18 Leichtathletikkampf Deutschland—Frankreich, 18 Wendel liest, 19.05 Wiener Lieder, 19.35 Leichtathletik: Deutschland—Schweiz, 20 Die Bohème, 22.40 Tanz.

RADIO-SCHMITT
HEIDELBERG, Bergheimerstraße 3
Telephon 880 am Bismarckplatz

Eine Existenz
mit guter Verdienstmöglichkeit bietet sich Pg. mit Verkaufstalent für den Vertrieb einer rein deutschen trust- u. konzernfreien äußerst preiswerten Margarine von schlesischer Herkunft und bester Qualität. Nötige eigene Betriebsmittel entsprechend dem Umsatz 30—70 RM. Bewerbungen unter Nr. 1327 an den Verlag dieser Zeitg.

Schöne moderne
3-Zimmerwohnung
Bad und Zubehör, Garten, in guter Lage zu Mk. 65.— zu vermieten.
Brummer, Friedrichsfeld
am Nordbahnhof.

2 mal 3 Zimmer
und Küche oder als Einfamilienhaus mit Terasse, Loggia u. Garten zu verm.
Philipp Störtz
Ilvesheim, Uferstraße 3

Schöne **2-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör für 36 Mk., ab 1. Okt. 32 zu vermieten einschließlich Nebenabgaben.
Daselbst ist auch ein **möbl. Balkonzimmer** mit möbl. Küche für 26 Mk. zu vermieten. Sehr schöne Aussicht, freie Lage. Pg. bevorzugt. **K. Henninger,** Kloppenheimerstraße 432, Tel. 47014, 4 Minuten v. Bahnhof Seckenheim.

Konservat. gebild. Klavierlehrerin, Pgn., ert. gründl.
Klavierunterricht
in u. aus. d. Hause. Monatl. 8 Mk. **Annemarie Nahm,** Böcklinstr. 36, Telef. 42829

Preisabschlag!
Halbtrockene, trockene, schrankfertige
Pfundwäsche v. 10-30 Pfg.
bis auf weiteres jeder **Kragen nur 10 Pfg.**
Neue Kunden erhalt. 10% Rabatt
Großwäscherei Mayer
Bellenstr. 2, Tel. 32278

Schlafzimmer
nur pr. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von 485 RM. und 525 RM. unter Garantie abgegeben. **Herrenzimmer 356 RM.**
Musterlager **B 4, 14,**
Georg Wagenblatz.

MÄDEL
18 Jahre alt, welches schon 2 Jahre in Stellung war, **sucht**
auf 1. Oktober Stelle im Haushalt. Anfragen unter Nr. 1326 an den Verlag dieser Zeitung.

Schlafzimmer
afrik. Birnbaum, hochglanz poliert, komplett kostet bei mir gegen Barzahlung nur **Mk. 500.-**
Ad. Streib
Schreinermeister — L 8, 1

Spezial
Damen- u. Herren-Salon
R 4, 18
Wasserwellen
Dauerwellen
Reelle Preise,
Arbeitsl. Vergünstigung!
Frau Friedel Sürth Ww.

Große Gelegenheit!
2 Pianos
Markenfabrikate, wenig gebraucht, RM. 290.— und RM. 350.—
10 Jahre Garantie.
W. Ohnesorg, N 2, 1
gegenüber Kaufhaus

Schöne 2 Zimmer
Küche, Bad, Balkon, evtl. Garage auf 1. Okt. 32 zu vermieten. Ang. unter Nr. 1336 a. d. Verl. dieser Ztg.

Achtung
Pg. empfiehlt sich zur Anfertigung feiner
Herrenwäsche n. Maß
sowie zum Ausbessern. Bitte geben Sie Ihre Adr. unter Nr. 1329 an den Verlag P 5, 13a.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Pg. sucht eine
2-Zimmerwohnung
2.-3. Stock, Lindenhof od. Bahnhofnähe, gute Lage. Miete 2 bis 3 Monate im voraus. Zahle eine Provision für das Vermitteln. Angeb. unter Nr. 1328 an den Verlag dieser Zeitung.

Darlehen
Auszahlung sofort. Bisher über 500000 RM. Auszahlg. vm.
Josef Kurz
L 10, 7

Fahrräder
werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben.
Doppler, K 3, 2, Hths.
Fahrradgroßhandlung.

Moderner Klavierunterricht
monatl. 8.— RM. bei 8 mal Unterricht
E. Schulz
Seckenheimerstr. 54, 2 Tr.

Radio-Lehmann & Co.
jetzt N 5, 7
am Gockelsmarkt
Neue Telephon-Nummer: **23165**

Autospenglerei
Fabrikation von Kühlern
Wilh. Keller, F 7, 20
Telephon 29737.

Herbst-Schnitt-Rosenschau
Samstag, 17. Sept. ab 3 Uhr bis 20 Uhr
Sonntag, 18. Sept. ab 8 Uhr bis 20 Uhr
in der Rhein-Neckarhalle
V.D.R.-Ortsgruppe Mannheim
Eintrittspreis 20 Pfennig

Wo erhalte ich das billigste *Fahrrad, Motorrad und Nähmaschine* zu den niedrigsten Preisen und Zahlungsbedingungen **???**

Schlosserei Engel, Ladenburg am Neckar

MARCHIVUM

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Vertreter in **Mannheim:**
Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Mannheim, Lloydreisebüro G. m. b. H. Heidelbergerstr. O 7, 9
und die übrigen Bezirksvertretungen.

R E S T A U R A N T
„Zum Rennershof"
Ecke Gontardstraße und Rennershofstraße
ff. Welde Bier, Schwetzingen — Prima Weine aus dem Weingut Dr. Senft, Bad Dürkheim — Gut bürgerliche Küche — Mäßige Preise — Eigene Schlachtung — Schönes Nebenzimmer, großer Saal. Inhaber: Ells. Brock

Schmidkonz - Weinlein
D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims **D 5. 2**
Tel. 30411, nimmt Anmeld. entgegen für Kurse, Einzelstund.

Vorsicht bei Geldgeschäften!
Wollen Sie reell bedient sein, wenden Sie sich an uns:
Mannheim: W. Lieser, Gontardplatz 8 II
Heidelberg: A. Frey, Hauptstraße 100
Oftersheim: O. Güttinger, Mannh'str. 141
Weinheim: L. Lieser, Sophienstraße 13
Geld in jeder Höhe für jeden Zweck.
Sprechzeit von 9—18 Uhr.

Wo kaufe ich meine Schuhe?
Nur im **Schuhhaus Gramlich**
Schwetzingen, Mannheimerstraße 40
Motorrad- und Reitstiefel
Ia. Qualität, äußerst billig.

KELTERN
Rundum 4-eckig mit doppeltwirkendem Druckwerk neuester Bauart, **Traubenmühlen** für Hand- und Kraftbetrieb, sowie **Rübenmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Bandsägen** liefert billig
Foell & Leber, Landau
(Pfalz) / Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Telefon 3544 — Vertreter gesucht — Gegr. 1761
Ganz besonders billig, weit unter heutigen Herstellungskosten bieten wir noch Obstmühlen mit Ia Steinwalzen an.

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 Tel. 28243
+ Blaue Grotte + Hölle +
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine
Münchner Pschorr- u. Haberecki-Biere
Mittwoch, Donnerstag Samstag und Sonntag Verlängerung

PARTEIGENOSSE
auf Dich
KOMMT ES AN!
Die Sterbegeldversicherung für Mitglieder der N.S.D.A.P. und deren Angehörige ist eine Gemeinschaft, in der auch Du Platz hast.
FÜR MONATL. 50 PF.
300.- RM.
STERBEGELD.
Warum stehst Du abseits? Stelle noch heute den Antrag.
Der Beitritt zur **Sterbegeldversicherung für Mitglieder der N. S. D. A. P.** und deren Angehörige ist Pflicht gegenüber Familie und Partei.
Auskunft auch in allen anderen Versicherungsfragen:
Deutscher Ring,
Hamburg 36, Holstenwall 3–5,
oder beim Pg. Vertrauensmann

Leopold Derr, Mannheim, D 5, 4

Alles kauft
Trefzger MÖBEL
weil eminent billig u. grundsolide
Mannheim O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger GmbH. Rastatt

Sonne
BRIKETTS

Kleineigenhäuser in Feudenheim
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau und allen sonstigen Stadtlagen. Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3% Zinsen. Wir können **weit über 50** fertige Häuser besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4
Rückgebäude, am Paradeplatz
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim D 1, 4
Telephon 29349
Waldhof, Waldfrieden 14. Telephon 59307.

Müllers Bahn-Kaffee
Reine Pfälzer Weine, Pfisterer- und Weizenbier - Heute Verlängerung
Tattersallstraße Nr. 2 (am Hauptbahnhof)

Auto-Nachweis Kaiserring 50 Telephon 434 52
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikationsstraße 32/46

WANZEN
und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch nach unerreicht. Verfahren. **Kammerjäger AULER Mannheim,** Lge. Rötterstraße 50 Telephon 52933

Gymnastikunterricht
Kurse für Erwachsene und Kinder. Abendkurse. Eintritt jederzeit. Prospekte, Anmeldungen:
Rahel Hoffmann geprüfte Gymnastiklehrerin
Mannheim-Feudenheim, Andreas Hoferstraße 90
Unterrichtsraum L 4, 4 Beethovensaal

„Weinberg"
D 5, 4
Die preiswerte Gaststätte

„Zur Freiheit" R 4, 11
Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck
der Treff ● der Nationalsozialisten
Guter und reichlicher Mittagstisch von 65 ₰ an
Abendessen von 50 ₰ an
Gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

Heute und morgen
KONZERT
in der **Alten Pfalz, P 2, 6**
Kein Preisaufschlag!
Samstags VERLÄNGERUNG!

„Goldenes Lamm" E 2, 14
(Nähe Paradeplatz)
Heute Samstag Schlachtfest
Ausschank: Schrempp-Printz-Bier — Naturr. Weine
Fernsprecher Nr. 21986 — Inhaber Neumann

Höhere Handelslehranstalten und Handelsschulen
MANNHEIM
Abendfachkurse
1. Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene,
2. Englische Handelskorrespondenz und Lektüre
3. Französisch, für Anfänger u. Fortgeschrittene
4. Buchführung (Durchschreibebuchführung)
5. Einheitskurzschrift, für Anfänger und Fortgeschrittene
6. Englische und französische Kurzschrift
7. Maschinenschreiben, für Anfänger und Fortgeschrittene
8. „Deumaku" Deutsche Maschinenkurzschrift
9. Maschinenrechnen
10. Plakatschrift
11. Reklamefachkurse (Ausbildungsgelegenheit für Kaufleute und Geschäftsinhaber auf dem Gebiete der Reklame)
12. Ausbildungskurse für Schaufensterdekoration. (Allgemeine Werbelehre und Warenkunde)
13. Verkaufskunde.

Unterrichtszeit: Montag und Donnerstag oder Dienstag und Freitag jeweils von 19½ bis 21½ Uhr.
Dauer der Kurse: 12 Wochen (48 Stunden).
Kursgebühr: RM 10.— pro Kurs, Maschinenschreiben, Maschinenrechnen und Dekoration RM 12.—
Auswärtige Teilnehmer zahlen einen 25prozentigen Zuschlag.
Aufnahme: Montag, den 26. September 1932, 19½ Uhr.
Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Handelsschule I, Kurfürst-Friedrich-Schule C 6, Eingang gegenüber B 6. — Sekretariat der Handelsschule II, D 4, 9/10, Eingang gegenüber der Börse.
Die Direktionen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Aufforderung.

Im Mannheimer **Hauptfriedhof** gelangen im

1. **III. Teil 11. Abteilung** enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. April 1882 bis 30. März 1883 und vom 16. Februar 1911 bis 8. September 1911 verstorbenen Erwachsenen;
2. **III. Teil 12. Abteilung** enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 30. März 1883 bis 29. Februar 1884 und vom 9. September 1911 bis 30. März 1912 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Neubelegung.

Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine weitere 20jährige Ruhezeit, wofür die Gebühr mit 50 RM. zu entrichten ist, sind bis längstens 31. Dezember 1932 bei der Friedhof-Verwaltung, Hauptfriedhof, zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung von Gräbern nicht wünschen, werden aufgefordert Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 31. Dezember 1932 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhof-Verwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen.

Mannheim, den 7. September 1932.

Der Oberbürgermeister, Abt. V.

MARCHIVUM